

# Europa als Chance begreifen

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage im Auftrag  
des Bundesverbandes deutscher Banken

November 2006

## **1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität**

Stolz, Europäer zu sein	1
Notwendigkeit eines stärkeren europäischen Bewusstseins	2
Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?	3
Geht das, was Deutschland ausmacht, durch Europa verloren?	4

## **2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse**

Beurteilung der aktuellen Lage der EU	5
Größtes Problem der EU	6
Meinungsbild zur EU	6
Tempo der europäischen Einigung	6
Einfluss der EU auf Entscheidungen in Deutschland	8
Sind europäische oder nationale Entscheidungen wichtiger?	9
Wichtigkeit verschiedener Parlamente	9
Interesse an Europapolitik	10
Informiertheit über die EU	10
Grundkenntnisse über die EU	11
Kenntnisse über den Europäischen Verfassungsentwurf	11
Kenntnisse über die Entscheidungsbefugnisse in der EU	12

---

### **3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration**

Bedeutung der EU für Wirtschaft, äußere und innere Sicherheit in Deutschland	13
Ist die europäische Einigung für den Erhalt unseres Wohlstands notwendig?	14
Mehr Vor- oder mehr Nachteile der EU-Mitgliedschaft für Deutschland?	14
Assoziation zum Begriff „Europäischer Binnenmarkt“	15
Einfluss des Euro auf das Zusammengehörigkeitsgefühl in Europa	16
Vorteil durch den Euro als einheitliche Währung?	16
Meinung zur Einführung des europäischen Überweisungsverfahrens	17

### **4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union**

Meinung zu einer Europäischen Verfassung	18
Abstimmungsverhalten bei einem Verfassungsreferendum	19
Künftig nur wirtschaftliche oder auch stärkere politische Integration?	19
Vertiefung und Erweiterung der EU	20
Einstellung zur EU-Osterweiterung	21
Konsens- oder Mehrheitsprinzip in der EU?	21

---

## 5. Europa in der Weltwirtschaft

Bedeutung der EU für die Behauptung Europas im weltweiten Wettbewerb	22
Bringt die Globalisierung für Europa mehr Vor- oder mehr Nachteile?	23
Welche Weltregion ist wirtschaftlich am erfolgreichsten?	23
Kann Europa zur wirtschaftlich stärksten Weltregion werden?	24

## 6. Die außen- und sicherheitspolitische Rolle Europas

Verantwortung der EU bei der Lösung internationaler Konflikte	25
Bedeutung der EU für die Sicherung des Weltfriedens	26
Sollte Europa eine Weltmachtrolle anstreben?	26

## Anhang

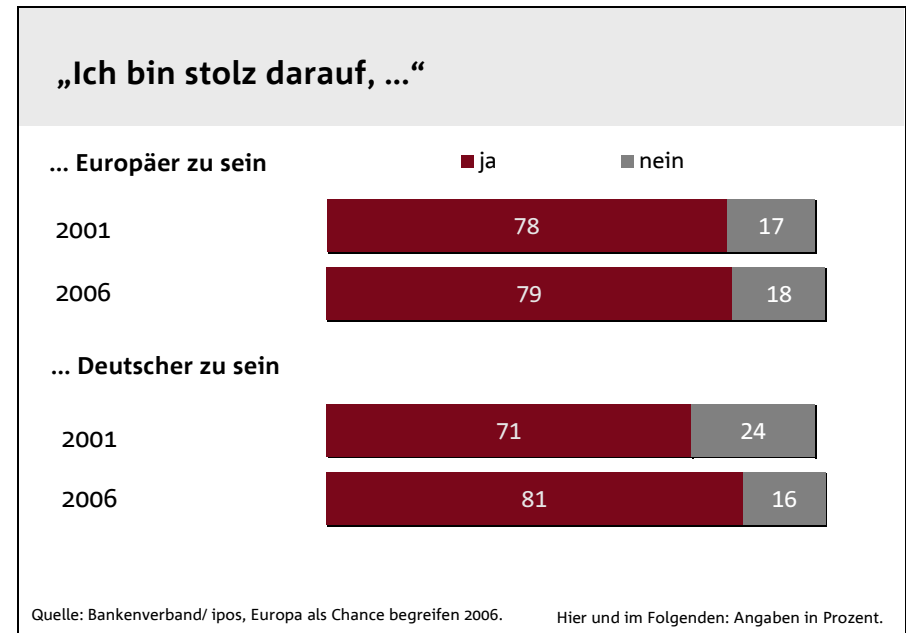
Methodisch-statistische Anmerkungen	27
Fragen im Wortlaut	28
Kurzporträt i p o s	33

---

1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität

**1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität**

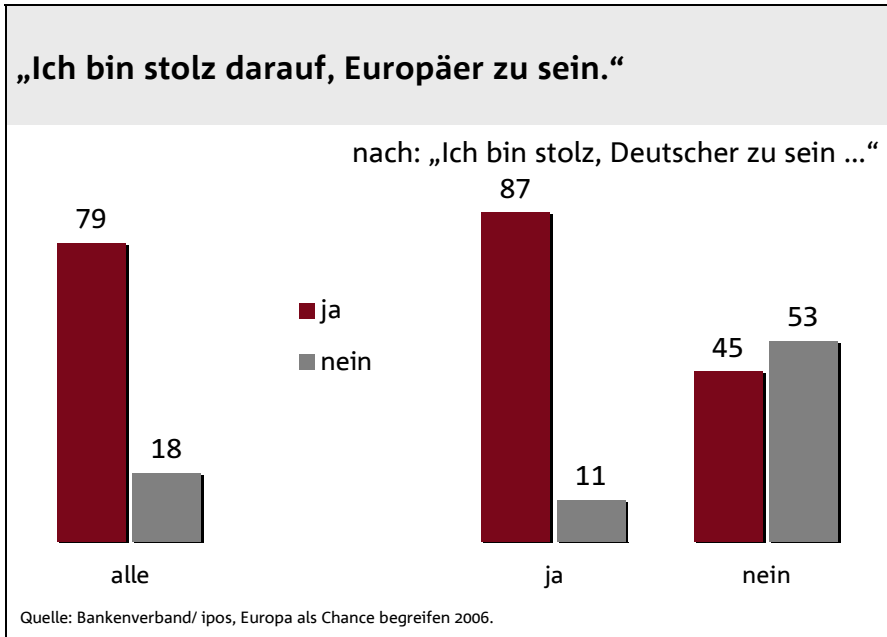
- Europa ist für die Deutschen ein wichtiger Bezugspunkt positiver Identifikation. 8 von 10 Befragten sind „stolz darauf“, Europäer zu sein.
- Europäische und nationale Identität werden nicht als Widerspruch empfunden. 9 von 10 derjenigen, die Nationalstolz empfinden, sind auch stolz darauf, Europäer zu sein.
- Die meisten Deutschen wünschen sich ein stärkeres europäisches Bewusstsein.
- Die Hälfte der Deutschen geht davon aus, dass es eine gemeinsame europäische Kultur gibt.
- Die meisten glauben, dass das, „was Deutschland ausmacht“, durch die europäische Einigung nicht verloren geht.



**Stolz auf Europa**

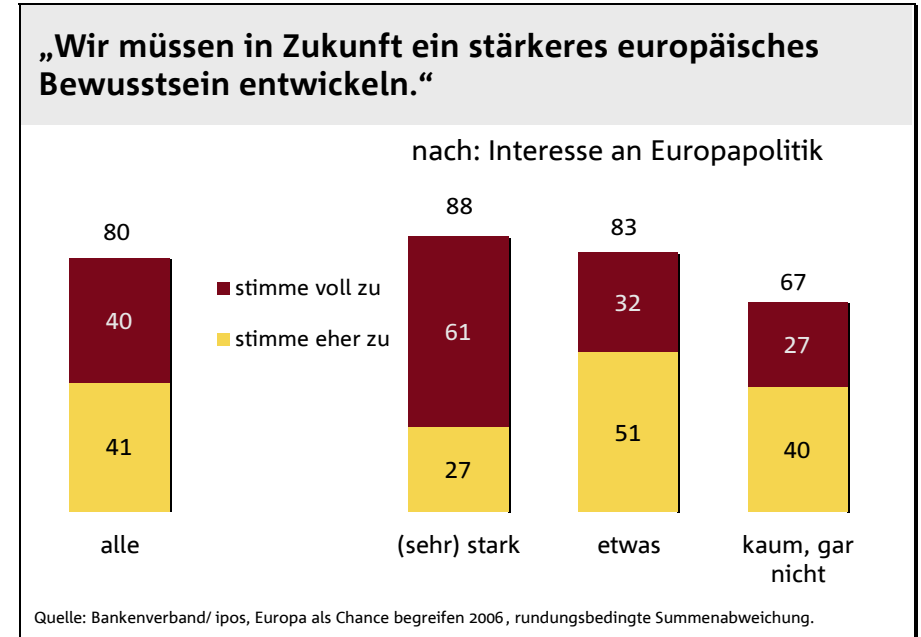
Europa ist für die Deutschen ein wichtiger Bezugspunkt positiver Identifikation. 8 von 10 Befragten sind „stolz darauf“, Europäer zu sein. Emotionale Verbundenheit der Deutschen mit „Europa“ zeigt sich damit bei fast ebenso vielen, wie der Stolz darauf, Deutscher zu sein. Während der Nationalstolz allerdings gegenüber 2001 zugelegt hat, blieb der Anteil der auf Europa stolzen Deutschen nahezu unverändert.

## 1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität



### Nationale und europäische Identität kein Widerspruch

Die meisten Deutschen haben keine Schwierigkeiten, nationale und europäische Identität miteinander in Einklang zu bringen. 87 % derjenigen, die Nationalstolz empfinden, sind auch stolz darauf, Europäer zu sein. Bei jenen, die keinen Nationalstolz empfinden, ist es hingegen nur rund die Hälfte.

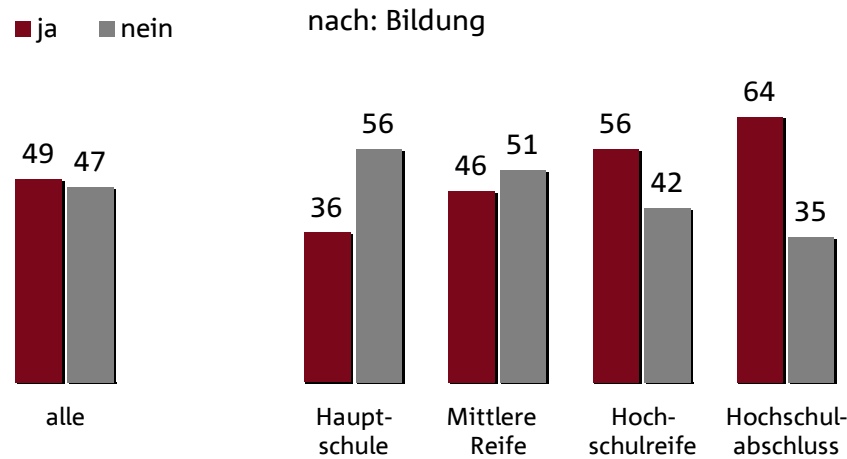


### Stärkeres europäisches Bewusstsein gewünscht

8 von 10 Befragten wünschen sich künftig ein stärkeres europäisches Bewusstsein. Auch wenn der Wert im Vergleich zu früheren Erhebungen (2001: 88 %) leicht zurückgegangen ist, sieht nach wie vor die große Mehrheit ein stärkeres europäisches Bewusstsein als ein positives und erstrebenswertes Ziel.

1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität

Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?

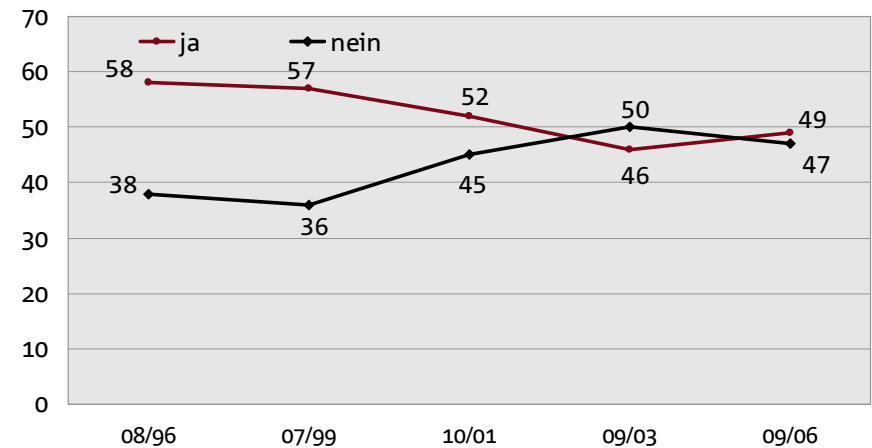


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

Geteilte Ansichten zur europäischen Kultur

Ob man trotz der kulturellen Unterschiede zwischen den europäischen Staaten von einer gemeinsamen Kultur sprechen kann – dazu gehen die Meinungen auseinander. Jeweils rund die Hälfte der Deutschen bejaht oder verneint diese Frage. Je höher jedoch die formale Bildung der Befragten ist, desto häufiger wird die Auffassung vertreten, dass es tatsächlich eine gemeinsame europäische Kultur gibt.

Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?

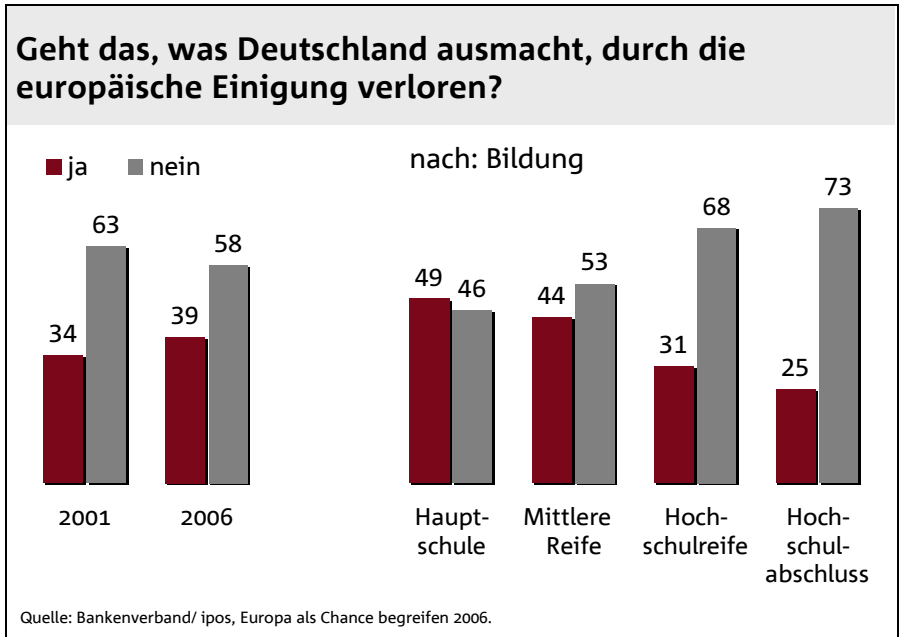


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

Glaube an gemeinsame Kultur erstmals gestiegen

Gegenüber 2003 ist der Anteil derjenigen, die eine gemeinsame europäische Kultur erkennen können, erstmals seit Jahren wieder leicht angestiegen. Allerdings liegt der Wert heute deutlich unter dem von vor zehn Jahren. Der langfristige Rückgang dürfte damit zusammenhängen, dass die EU auch durch zahlreiche Erweiterungen inzwischen als wesentlich heterogener wahrgenommen wird.

## 1. Idee Europa: Europäische und nationale Identität



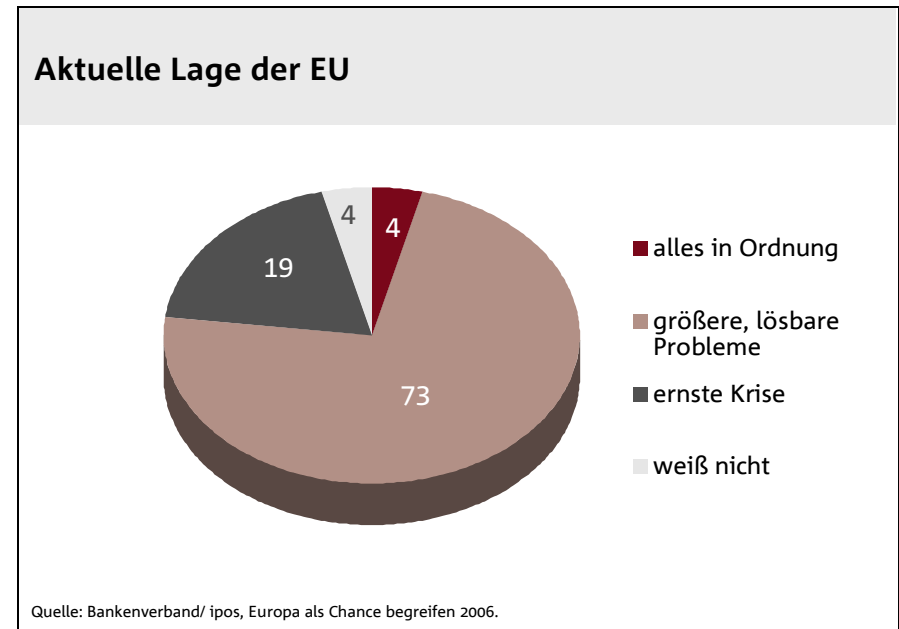
### Europäische versus nationale Kultur?

Eine klare, wenn auch leicht rückläufige Mehrheit ist der Meinung, dass das, „was Deutschland ausmacht“, durch die europäische Einigung nicht verloren geht. Immerhin glauben aber 4 von 10 Deutschen, dass die nationale Eigenart beeinträchtigt werden könnte. Diese „Befürchtung“ wird allerdings dadurch relativiert, dass sich auch von diesen Befragten 70 % für ein stärkeres europäisches Bewusstsein aussprechen.

2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse

**2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse**

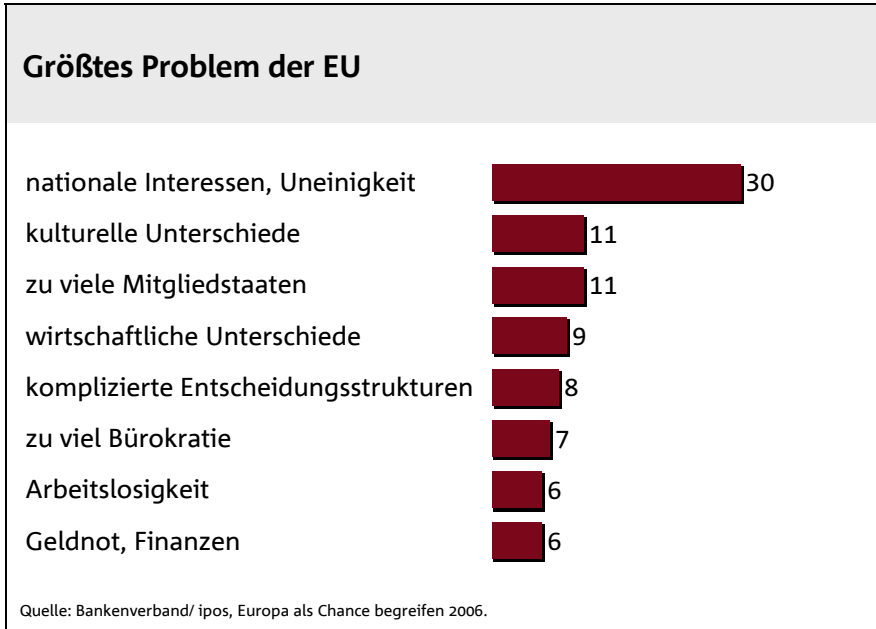
- **Drei Viertel der Deutschen beurteilen die aktuelle Lage der EU als eine Situation, in der es größere, jedoch lösbare Probleme gibt.**
- **Das größte Problem wird in den unterschiedlichen nationalen Interessen und der Uneinigkeit innerhalb der EU gesehen; nur die Hälfte der Bürger hat von der EU eine „gute“ oder „sehr gute“ Meinung.**
- **Eine knappe Mehrheit der Deutschen hält das Tempo der europäischen Einigung entweder für angemessen oder für zu langsam; auch der Einfluss der EU auf nationale Entscheidungen wird mehrheitlich als angemessen bzw. als zu gering erachtet.**
- **Für die Bürger ist nach wie vor der Nationalstaat der relevante politische Bezugs- und Entscheidungsrahmen; 8 von 10 Deutschen halten die politischen Entscheidungen der nationalen Ebene für wichtiger als die europäischen Entscheidungen.**
- **Das Interesse an europäischer Politik bleibt begrenzt, die Kenntnisse der Deutschen über die Europäische Union sind gering.**



**Größere Probleme, keine ernste Krise**

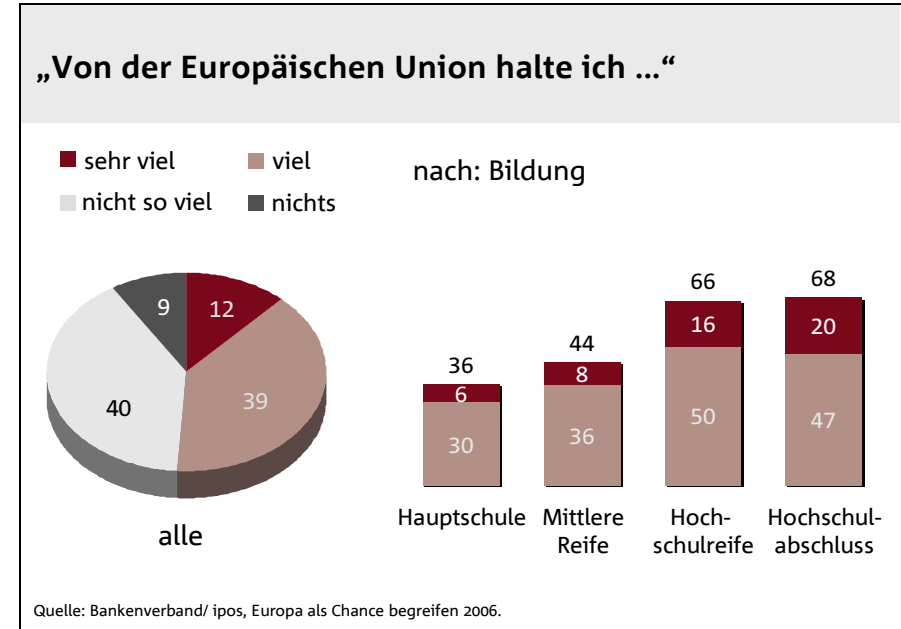
Trotz des vorläufigen Scheiterns der Europäischen Verfassung durch die Volksabstimmungen in Frankreich und den Niederlanden wird die aktuelle Lage der Europäischen Union von den Deutschen mehrheitlich nicht als Krise beschrieben. Die meisten sehen die EU hingegen in einer Situation, in der es größere, jedoch lösbare Probleme gibt.

2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse



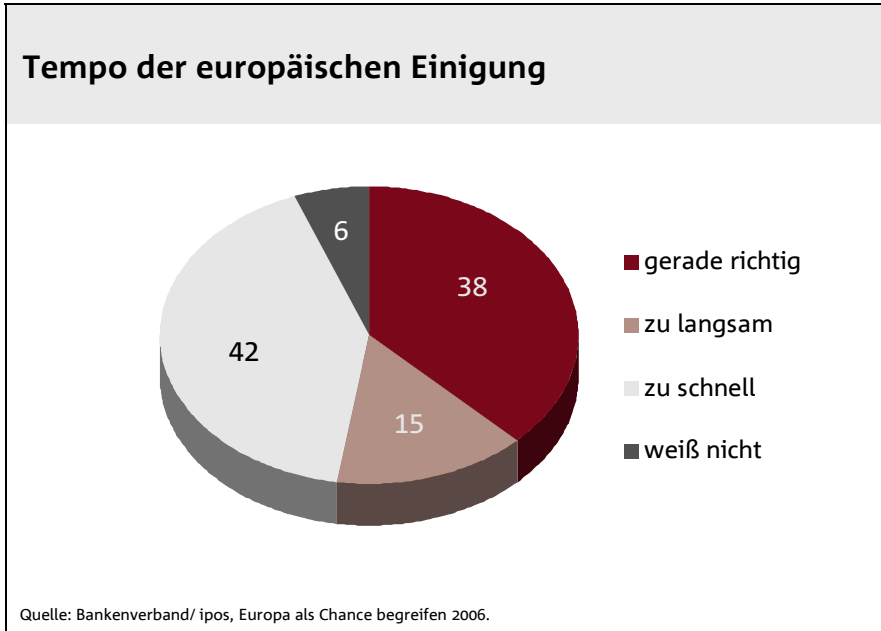
**Größtes Problem der EU: Uneinigkeit**

Die mit Abstand meisten Deutschen halten divergierende nationale Interessen und die Uneinigkeit der Mitgliedstaaten für das größte Problem der EU. Rechnet man jene hinzu, die kulturelle sowie wirtschaftliche Unterschiede und eine zu große Zahl von Mitgliedern als Problem ansehen, wird deutlich, dass die ausgeprägte Heterogenität der EU die Problemwahrnehmung der Deutschen maßgeblich dominiert.



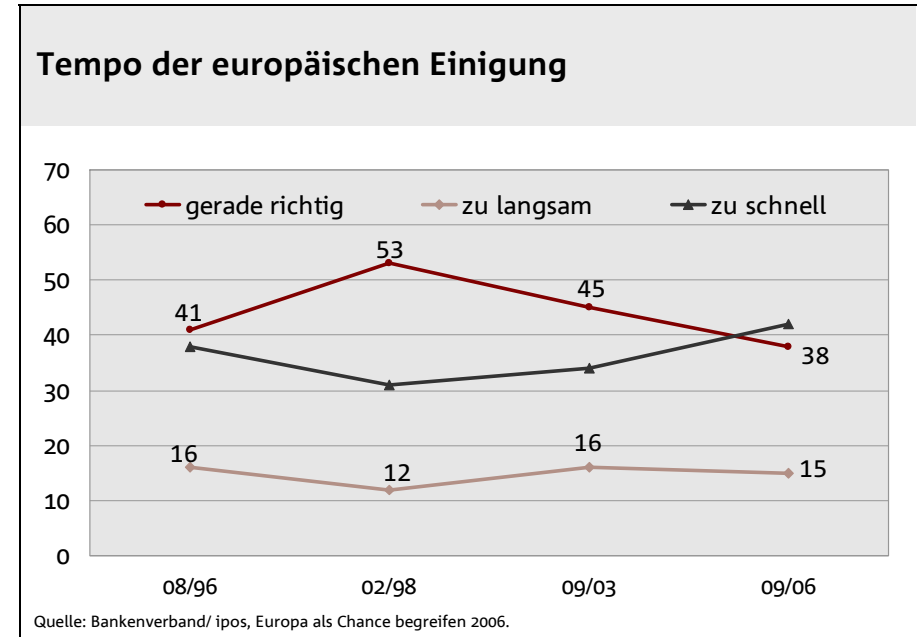
**Ambivalentes Meinungsbild zur EU**

Die Deutschen sind in ihrer allgemeinen Einschätzung zur EU gespalten: Rund die Hälfte der Bundesbürger hat von ihr eine „gute“ oder „sehr gute“ Meinung, aber 4 von 10 Deutschen halten „nicht so viel“ und immerhin fast jeder Zehnte „nichts“ von ihr. Sicher ist die empfundene Uneinigkeit und Interessendivergenz zwischen den EU-Mitgliedstaaten (s. links) für dieses ambivalente Meinungsbild mitverantwortlich.



### Integrationstempo uneinheitlich bewertet

Das Meinungsbild der Deutschen zur gewünschten Geschwindigkeit der europäischen Integration ist eher uneinheitlich: Etwas über die Hälfte der Befragten bewertet das Tempo der Einigung als angemessen oder als zu langsam, 4 von 10 Deutschen geht die Integration jedoch zu schnell vorstatten.

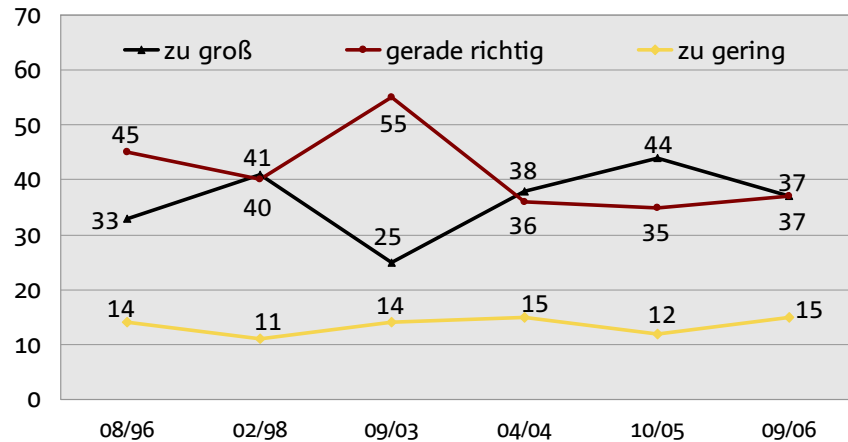


### Sorge vor zu schnellen Schritten gestiegen

Der Anteil der Befragten, denen die europäische Einigung zu schnell voranschreitet, hat seit 1998, besonders aber seit 2003, deutlich zugenommen. Da die EU seitdem weniger Vertiefungs- als vielmehr Erweiterungsschritte vorgenommen hat, dürfte die gestiegene Skepsis der Bürger vor allem auf die Erweiterungspolitik der EU zurückzuführen sein.

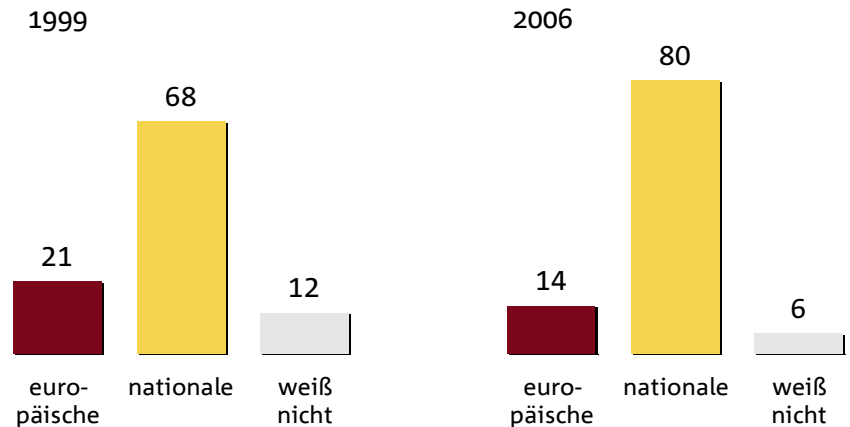
2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse

„Der Einfluss der EU auf Entscheidungen in Deutschland ist ...“



Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

Sind für Deutschland die EU-Entscheidungen aus Brüssel wichtiger oder die nationalen Entscheidungen aus Berlin?



Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

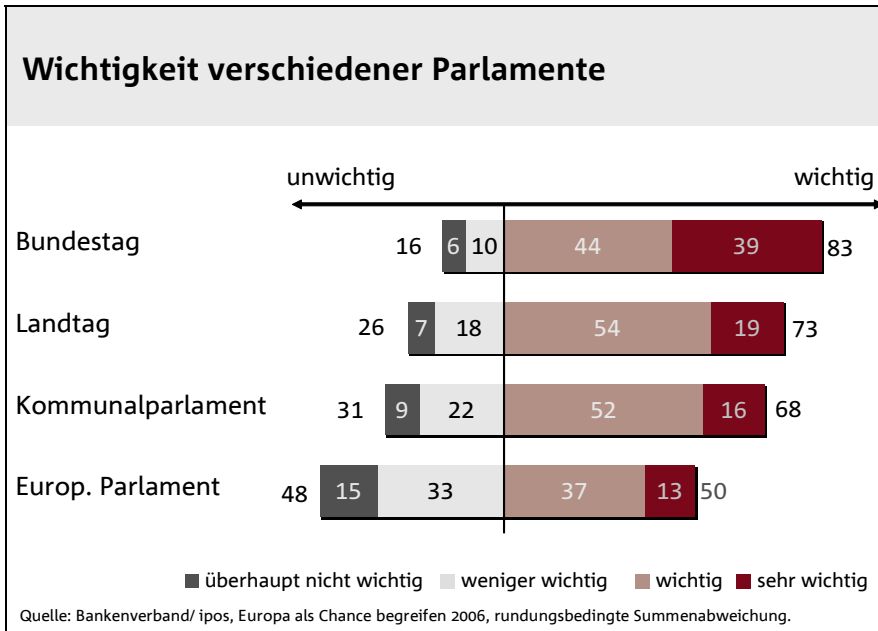
Europäische Eingriffe angemessen?

Rund 4 von 10 Deutschen geht der EU-Einfluss auf die nationalen Entscheidungen zu weit. Ihnen stehen über die Hälfte der Befragten gegenüber, die den Einfluss für angemessen oder für zu gering halten. In der Vergangenheit unterlag die Beurteilung erheblichen Schwankungen: Nach einem Anstieg zwischen 2003 und 2005 ging die Befürchtung eines übermäßigen EU-Einflusses zuletzt wieder etwas zurück.

Nationale Entscheidungen wichtiger als europäische

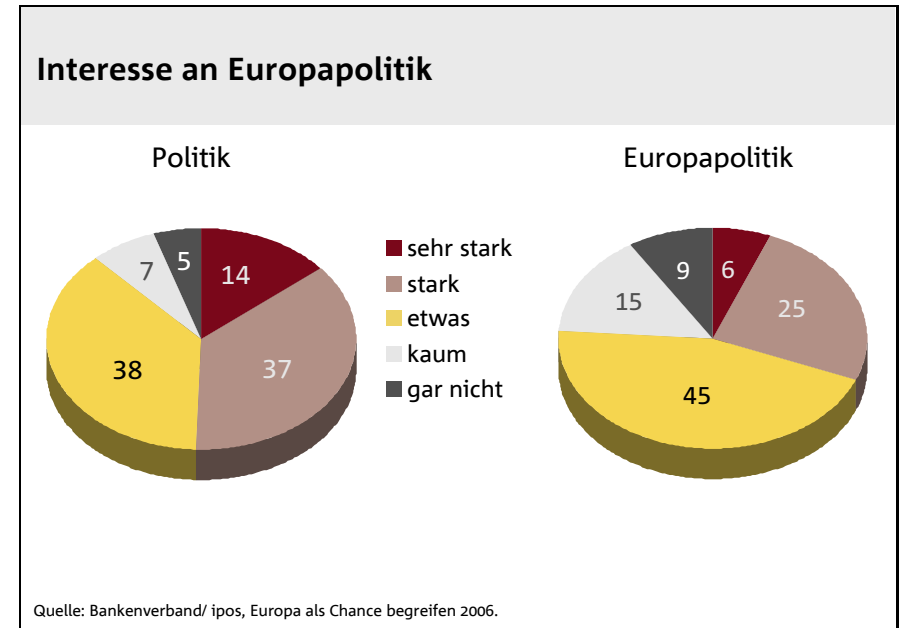
Für die Bürger ist nach wie vor der Nationalstaat der relevante politische Bezugs- und Entscheidungsrahmen. 8 von 10 Deutschen halten die politischen Entscheidungen der nationalen Ebene für wichtiger als die europäischen Entscheidungen. Gegenüber 1999 hat sich diese Wahrnehmung – entgegen dem tatsächlich stattgefundenen Bedeutungszuwachs europäischer Entscheidungen – sogar noch verstärkt.

## 2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse



### Europäisches Parlament unterschätzt

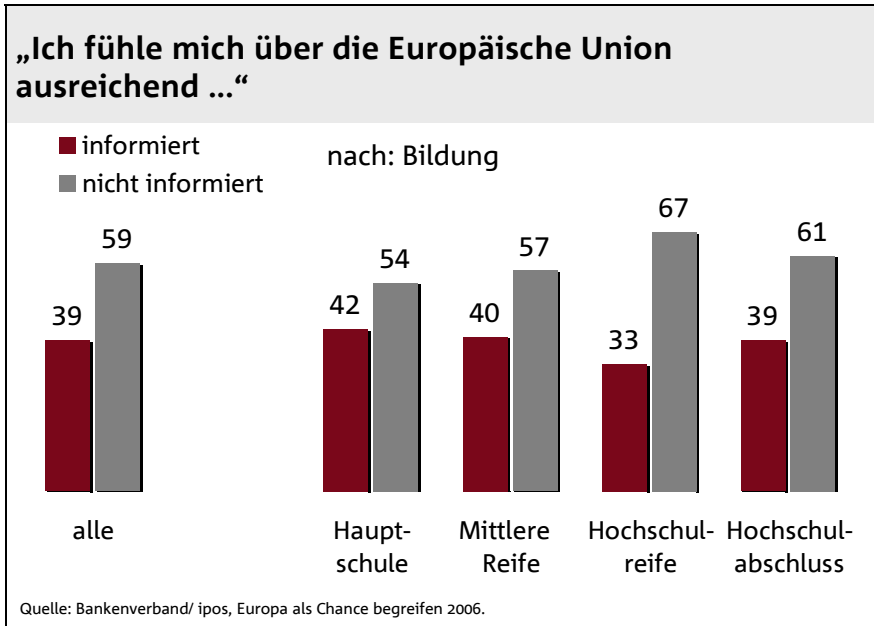
Die aus Bürgersicht untergeordnete politische Relevanz der europäischen Ebene zeigt sich auch in der Beurteilung der verschiedenen Parlamente. Die Entscheidungen des Europäischen Parlaments halten deutlich weniger Befragte für wichtig als jene des Bundestages, der Landtage oder der Kommunalparlamente. Für die Bürger bleibt es offenbar schwierig, unmittelbare Bezüge zur europäischen Politik herzustellen.



### Begrenztes Interesse an europäischer Politik

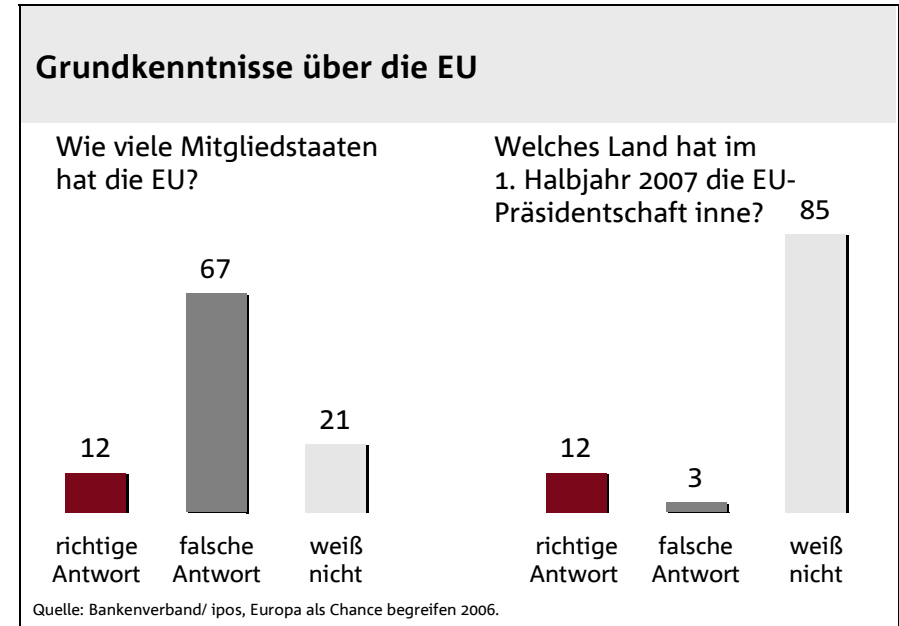
Angesichts der Wahrnehmung einer eher begrenzten politischen Bedeutung der europäischen Ebene bleibt auch das Interesse der Bundesbürger an der Europapolitik deutlich hinter dem allgemeinen Politikinteresse zurück. Während sich etwas mehr als die Hälfte der Deutschen „stark“ oder „sehr stark“ allgemein für Politik interessiert, ist es in Bezug auf die europäische Politik weniger als ein Drittel.

2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse



**Viele fühlen sich nicht ausreichend informiert**

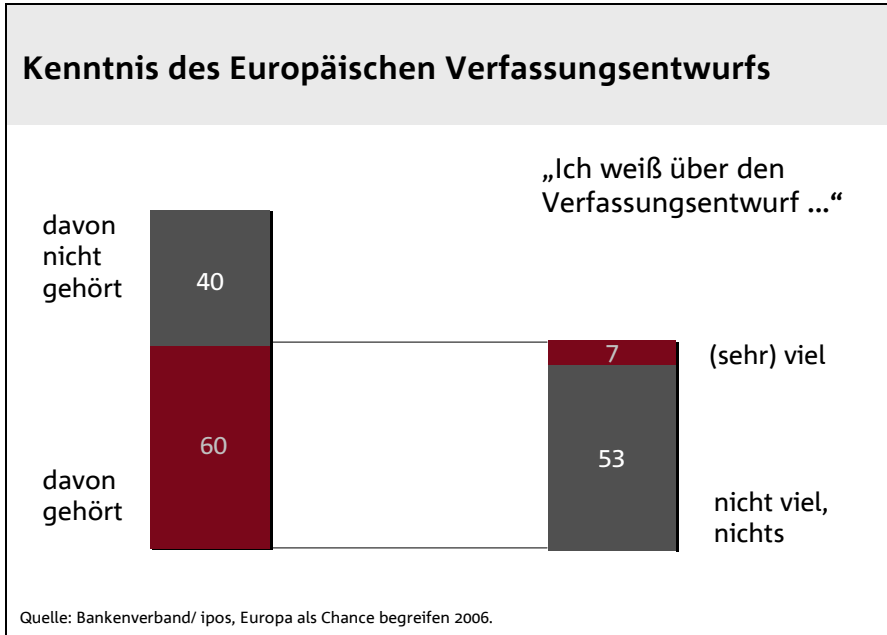
Unabhängig davon, ob ein unzureichendes Informationsangebot oder mangelndes Interesse des Einzelnen Ursache dafür ist: 6 von 10 Deutschen fühlen sich über die EU nicht ausreichend informiert. Dabei überrascht zunächst, dass formal höher Gebildete sich schlechter informiert fühlen. Offenbar haben sie aber ein größeres Informationsbedürfnis und sind sich daher ihrer Wissensdefizite auch stärker bewusst.



**Mangelhafte Kenntnisse über die EU**

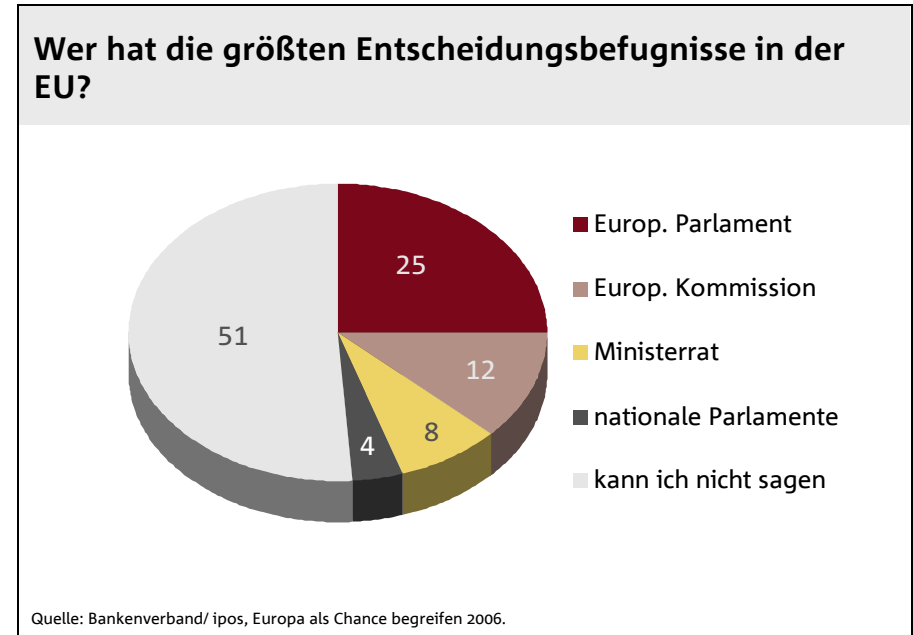
Gemessen am tatsächlichen Wissen der Deutschen zur EU erscheint die Eigeneinschätzung der Befragten zu ihren Kenntnissen (s. links) noch übertrieben. Denn schon bei einfachen Fragen wie zur gegenwärtigen Anzahl der Mitgliedstaaten oder danach, welches Land in der EU im nächsten Halbjahr die Ratspräsidentschaft ausüben wird, können nahezu 9 von 10 Befragten keine zutreffende Antwort geben.

2. Europäische Union: Wahrnehmung und Kenntnisse



**Unbekannter europäischer Verfassungsentwurf**

Auch über den Europäischen Verfassungsentwurf ist den Deutschen wenig bekannt. Nur 60 % haben nach eigenen Angaben überhaupt schon einmal etwas von ihm gehört. Die meisten auch dieser Befragten müssen aber zugeben, dass sie von dessen Inhalten wenig oder gar nichts wissen. Nur 7 % sagen von sich, dass sie sich zum Thema Europäische Verfassung gut oder sehr gut auskennen.



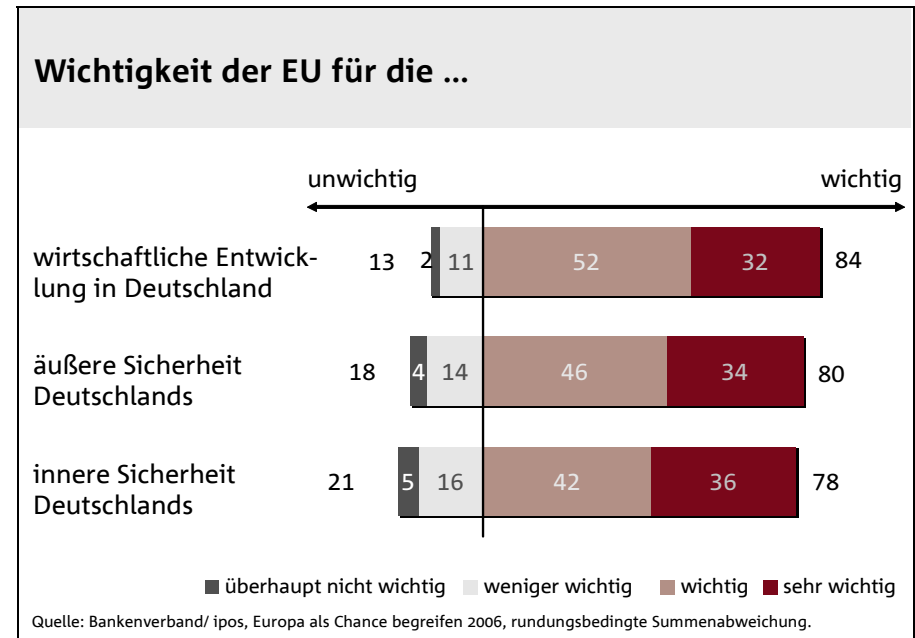
**Politische Verantwortung unklar**

Nur den wenigsten Deutschen ist klar, wer die politische Verantwortung für europäische „Gesetze“ und Bestimmungen trägt. Dass die im Ministerrat der EU vertretenen Regierungen der Mitgliedstaaten die größten Entscheidungsbefugnisse im Zusammenhang mit europäischen Regelungen haben, ist nur 8 % der Deutschen bewusst. Hier zeigen sich Informationsdefizite, die dringend behoben werden sollten.

3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration

3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration

- Die Deutschen schreiben der EU eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung sowie für die innere und äußere Sicherheit Deutschlands zu.
- In der Gesamtbilanz werden die Vorteile der EU-Mitgliedschaft Deutschlands eher unterschätzt. Nur jeder Fünfte meint, dass für das Land damit mehr Vor- als Nachteile verbunden sind.
- Die wirtschaftliche Integration Europas wird von den allermeisten begrüßt: Fast zwei Drittel verbinden mit dem Europäischen Binnenmarkt etwas Positives.
- Dem Euro wird mehrheitlich eine positive Wirkung auf das Zusammengehörigkeitsgefühl in Europa bescheinigt.
- Auch die praktischen Vorteile der gemeinsamen Währung werden geschätzt, die Einführung des europäischen Überweisungsverfahrens begrüßt.

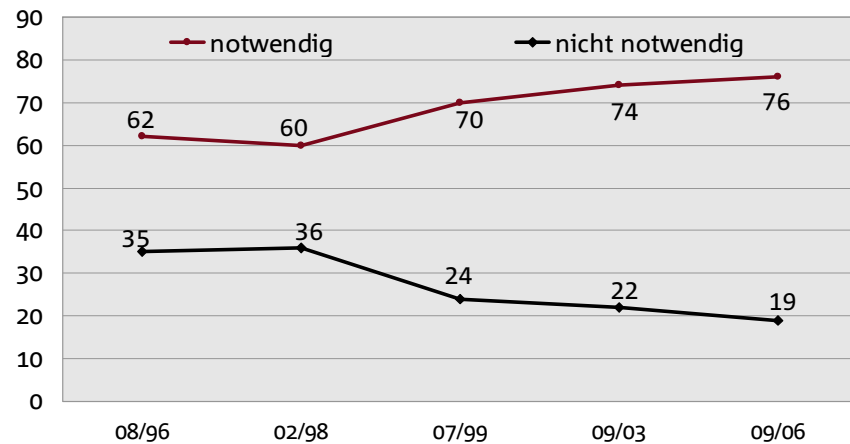


**Für Deutschland wichtige EU**

Die Deutschen schreiben der Europäischen Union in zentralen Bereichen eine bedeutende Rolle zu: Jeweils rund 8 von 10 Befragten halten die EU für „wichtig“ oder „sehr wichtig“ in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sowie für die Gewährleistung der inneren und äußeren Sicherheit des Landes.

3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration

„Die europäische Einigung ist für den Erhalt unseres Wohlstands ...“

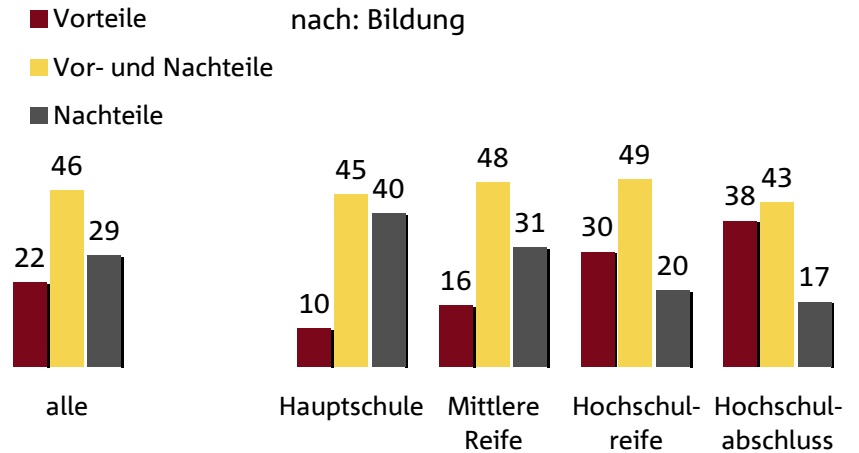


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

**Europa sichert Wohlstand**

Drei Viertel der Deutschen sind der Meinung, dass die Einigung Europas eine notwendige Voraussetzung für den Erhalt unseres gesellschaftlichen Wohlstands ist. Damit unterstreichen die Befragten noch einmal die für Deutschland hohe wirtschaftliche Bedeutung der EU. Diese Auffassung hat seit 1996 deutlich an Zuspruch gewonnen.

„Die EU-Mitgliedschaft bringt Deutschland eher ...“

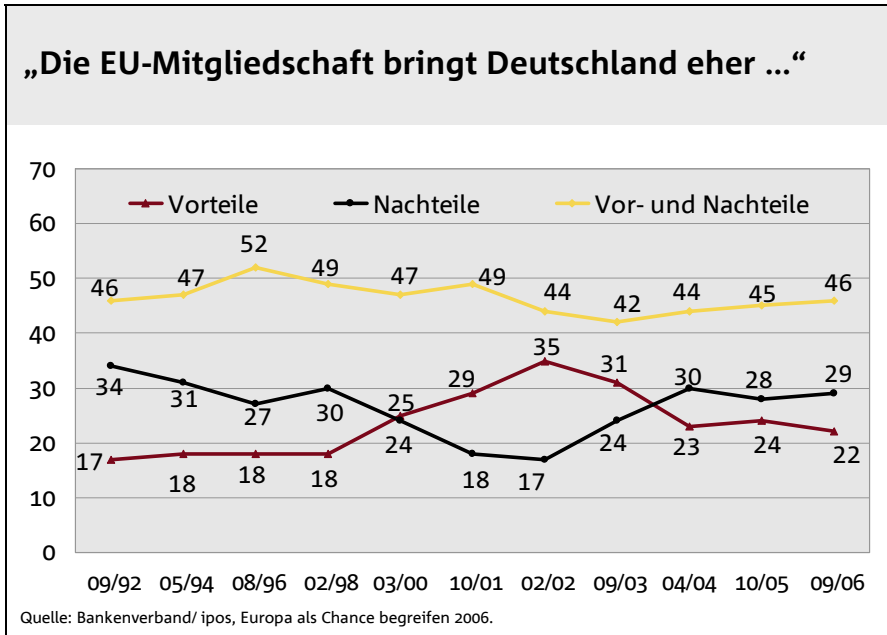


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

**Unterschätzte Vorteile**

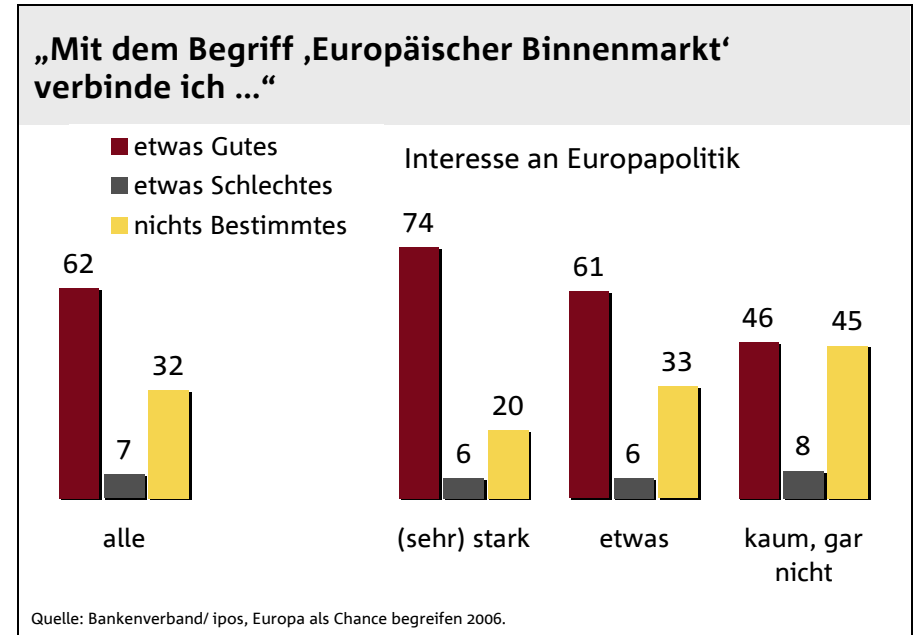
Trotz der von den Deutschen wahrgenommenen wirtschaftlichen Bedeutung der EU für ihr Land, wird der Nutzen der europäischen Integration für Deutschland insgesamt eher unterschätzt. Nur 22 % sind davon überzeugt, dass in der Bilanz der Vor- und Nachteile die EU für Deutschland mehr Vor- als Nachteile mit sich bringt. Eine positivere Einschätzung findet sich bei formal höher Gebildeten und bei jüngeren Befragten.

3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration



**Schwankende Wahrnehmung**

Über die Jahre war die Beurteilung des Nutzens aus der deutschen EU-Mitgliedschaft erkennbaren Schwankungen unterworfen: Nach einer sehr skeptischen Einschätzung Mitte bis Ende der 1990er Jahre verbesserten sich die Werte zu Anfang des darauf folgenden Jahrzehnts deutlich. Inzwischen sieht jedoch wieder ein größerer Anteil der Befragten mehr Nachteile als Vorteile mit der EU-Mitgliedschaft verbunden.

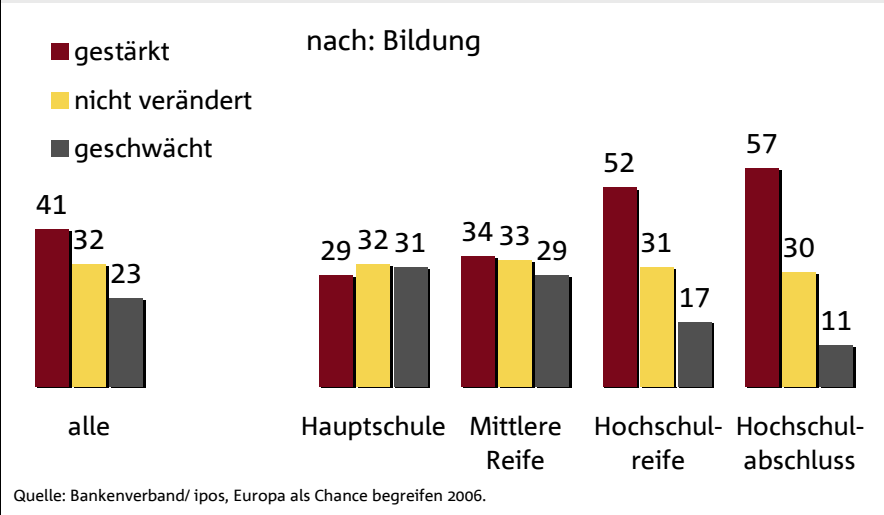


**Europäischer Binnenmarkt positiv besetzt**

Fast zwei Drittel der Deutschen verbinden mit dem Europäischen Binnenmarkt positive Assoziationen. Sie sehen ihn als „etwas Gutes“ an und bestätigen damit die hohe Wertschätzung der Wirtschaftsintegration. Mit dem Interesse der Befragten an der Europapolitik steigt dabei die Zahl der positiven Bewertungen und sinkt die Zahl derer, die mit dem Europäischen Binnenmarkt nichts Bestimmtes verbinden können.

3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration

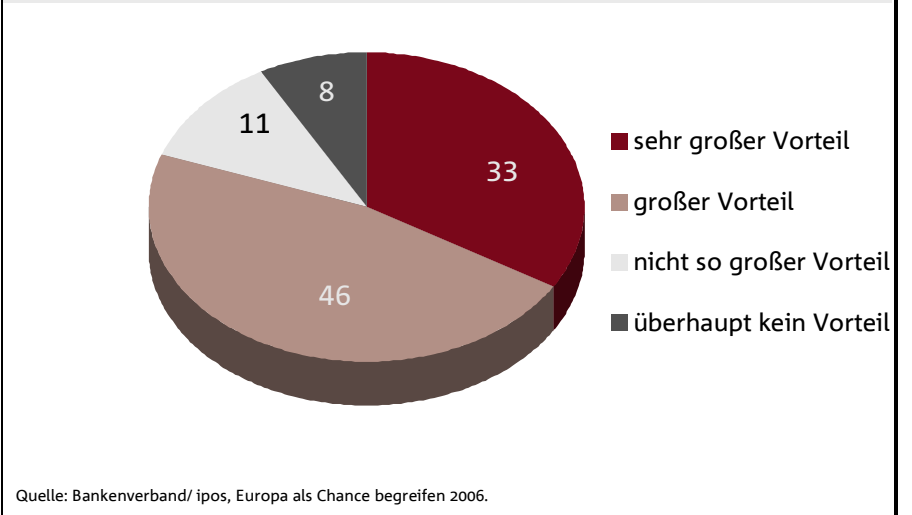
„Die Einführung des Euro hat das Zusammengehörigkeitsgefühl in Europa ...“



**Euro mit Integrationswirkung**

Dem Euro wird fünf Jahre nach der Bargeldeinführung eine positive Wirkung auf die europäische Integration bescheinigt. Eine relative Mehrheit der Deutschen ist davon überzeugt, dass die gemeinsame Währung das Zusammengehörigkeitsgefühl in Europa gestärkt hat. Diese positive Einschätzung ist in den jüngeren Altersgruppen und bei formal höher Gebildeten besonders häufig anzutreffen.

„Dass durch die Einführung des Euro der Bargeldumtausch wegfällt, ist ein ...“

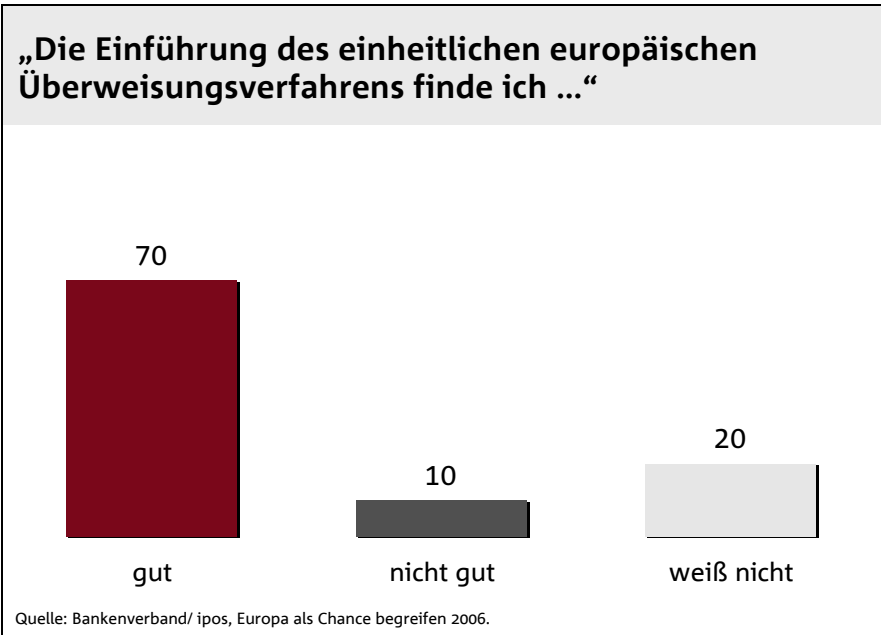


**Geschätzte Vorteile**

Der praktische Nutzen des Euro wird von den Deutschen sehr geschätzt: 8 von 10 Befragten sehen es als einen großen Vorteil der gemeinsamen Währung an, dass bei Reisen in viele europäische Staaten kein Bargeldumtausch mehr nötig ist.

### 3. Deutschland und Europa: Bilanz der europäischen Integration

---



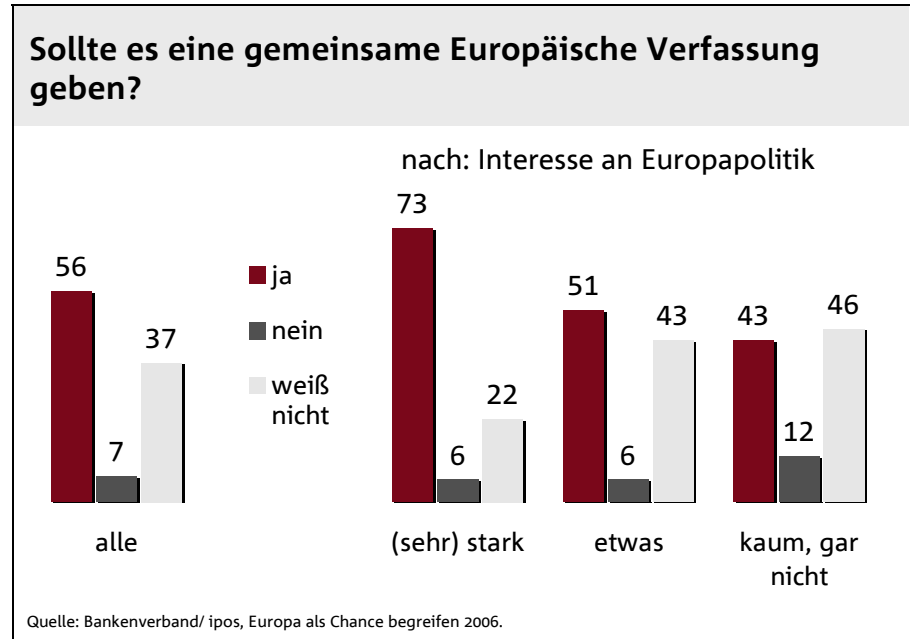
#### Praktischer Nutzen

Ein weiterer Beleg dafür, dass die Deutschen den praktischen Nutzen der wirtschaftlichen Integration Europas zu schätzen wissen, ist die hohe Befürwortung des vor einigen Jahren eingeführten europäischen Überweisungsverfahrens. 7 von 10 Befragten begrüßen das Verfahren, für das neue international gültige Bankleitzahlen und Kontonummern vergeben wurden.

4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union

**4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union**

- Eine deutliche Mehrheit spricht sich für eine Europäische Verfassung aus und würde auch bei einer Volksabstimmung für den Verfassungsentwurf stimmen.
- Die Deutschen sind jedoch geteilter Meinung, ob die EU in erster Linie wirtschaftlich ausgerichtet sein soll oder ob auch die politische Einigung stärker vorangetrieben werden soll.
- Mit Blick auf die weitere Integrationsentwicklung sprechen sich 9 von 10 Deutschen für eine Vertiefung der Zusammenarbeit aus; hingegen werden neuerliche Erweiterungen mehrheitlich abgelehnt.
- Die EU-Osterweiterung wird rückblickend mehrheitlich positiv bewertet.
- Zwei Drittel der Deutschen meinen, dass Entscheidungen innerhalb der EU nach dem Mehrheitsprinzip gefällt werden sollten.



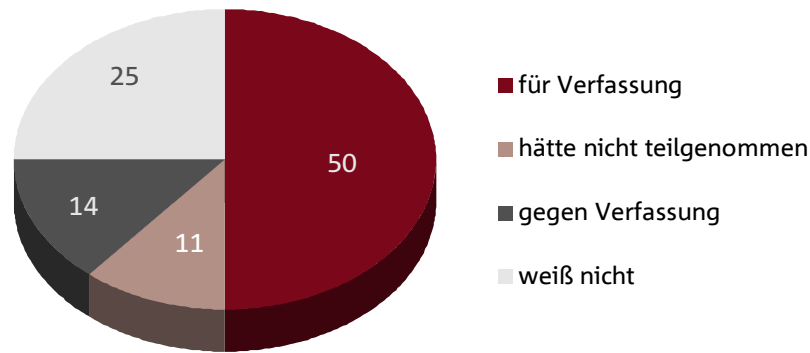
**Europäische Verfassung befürwortet**

Die Europäische Union sollte eine Verfassung haben – davon ist weit über die Hälfte der Deutschen überzeugt; nur weniger als jeder Zehnte lehnt eine Verfassung ausdrücklich ab. Fast 4 von 10 Befragten können bei dieser Frage keine Auskunft geben, was angesichts der verbreiteten Unkenntnis zum Thema Europäische Verfassung (s. Seite 11) nicht überrascht.

4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union

**Abstimmungsverhalten bei einem Referendum**

Basis: Antworten „habe von Europäischer Verfassung gehört“

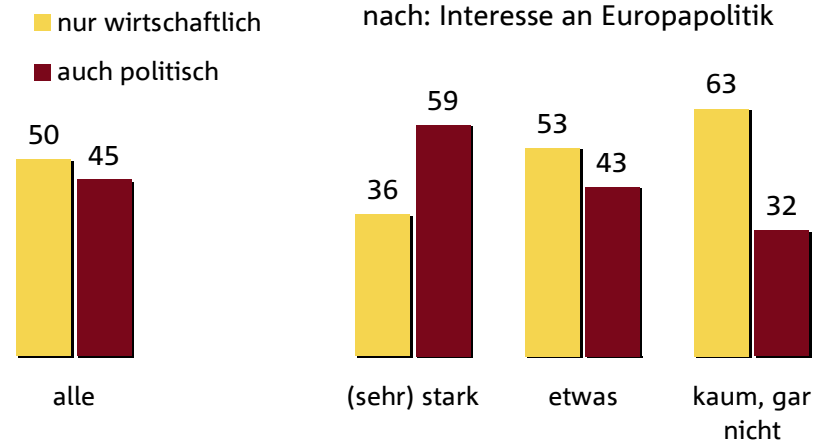


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

**Mehrheit für den Verfassungsentwurf**

Jene Befragten, die vom Europäischen Verfassungsentwurf mindestens schon gehört haben (alle anderen wurden dazu nicht befragt), würden bei einem Referendum mehrheitlich für den aktuellen Verfassungsentwurf stimmen. Auch wenn nur 14 % gegen die Verfassung stimmen würden, sind allerdings mehr als ein Drittel unsicher, wie sie entscheiden würden bzw. würden nicht an der Abstimmung teilnehmen.

**Sollte sich die EU künftig nur wirtschaftlich weiterentwickeln oder sollte auch die politische Einigung verstärkt werden?**

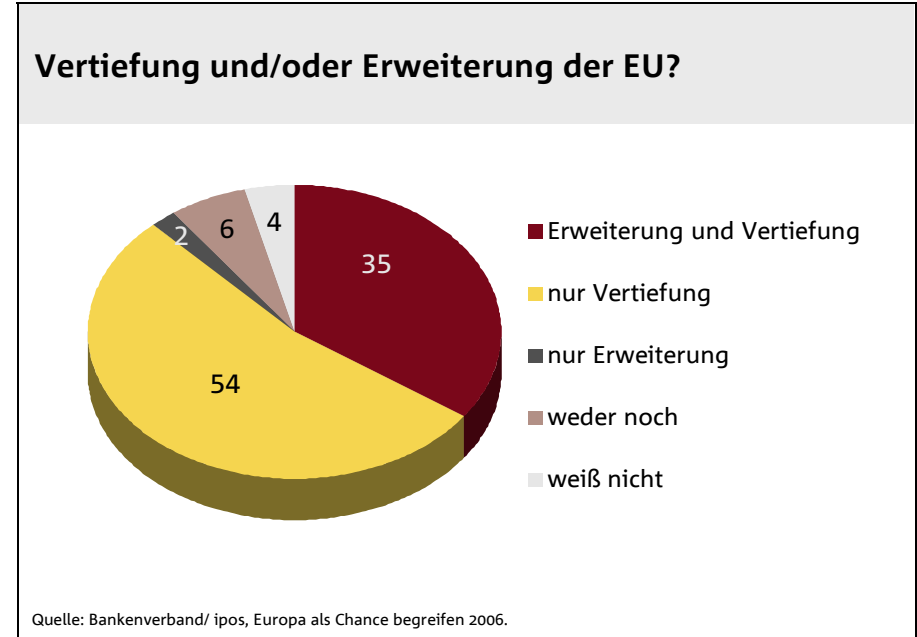
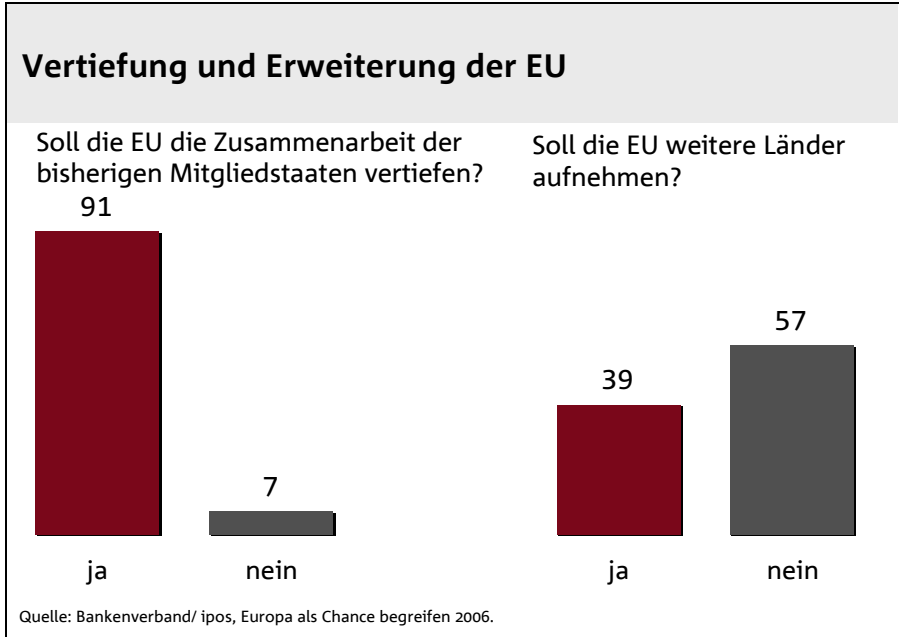


Quelle: Bankenverband/ ipos, Europa als Chance begreifen 2006.

**Unklare Zielrichtung**

Über die künftige Ausrichtung der europäischen Integration gibt es unter den Deutschen keinen eindeutigen Konsens. Während die Hälfte der Befragten die EU in erster Linie wirtschaftlich ausgerichtet sehen möchte, plädiert ein kaum geringerer Anteil dafür, auch die politische Einigung stärker voranzutreiben. Die Auffassungsunterschiede signalisieren den Bedarf an einer klärenden Zielbestimmung der EU.

4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union



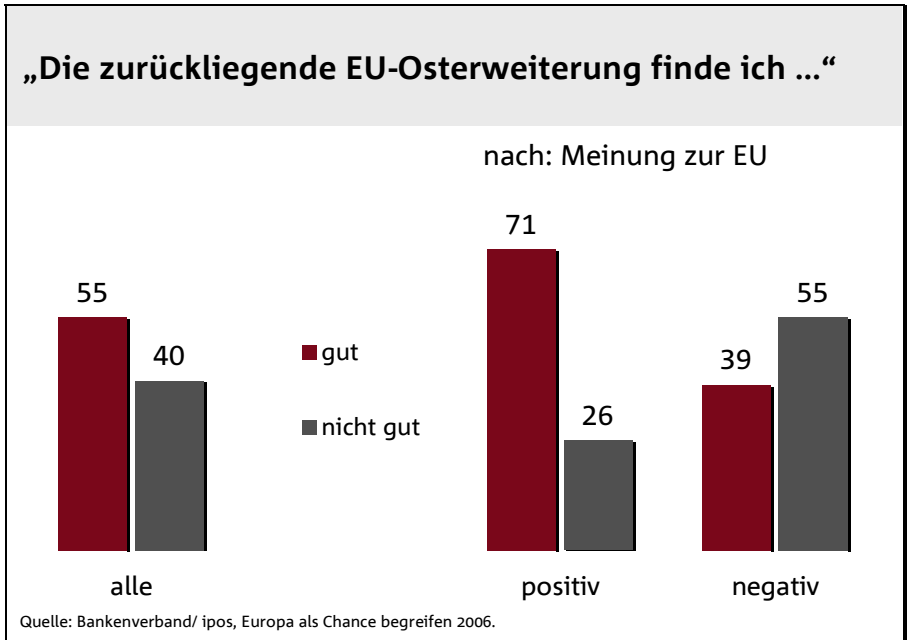
**Vertiefungswunsch und Erweiterungskepsis**

Mit Blick auf die künftige Entwicklung sprechen sich 9 von 10 Deutschen für eine Vertiefung der Zusammenarbeit innerhalb der EU aus. Diesem Wunsch steht eine deutliche Ablehnung neuerlicher Erweiterungen gegenüber. Offenkundig halten viele – zumindest für den Augenblick – die Grenze der Aufnahmefähigkeit der EU hinsichtlich neuer Mitglieder für erreicht oder gar für überschritten.

**Priorität für die Vertiefung**

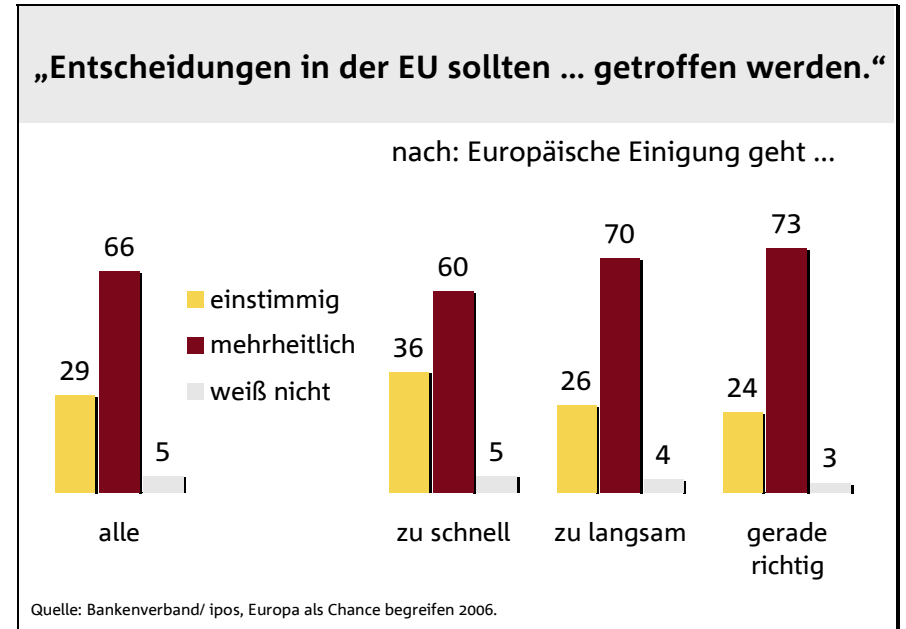
Auch auf die direkte Nachfrage hin, ob eine Vertiefung oder eine Erweiterung der EU Vorrang haben sollte, geben die Deutschen der Vertiefung den klaren Vorzug. Rund ein Drittel der Befragten spricht sich allerdings dafür aus, künftig beide Ziele gleichrangig weiter zu verfolgen.

4. Europäische Verfassung und Zielrichtung der Europäischen Union



**Osterweiterung akzeptiert**

Ungeachtet der mehrheitlichen Skepsis gegenüber der Aufnahme weiterer Mitgliedstaaten, wird die 2004 erfolgte EU-Osterweiterung von den Deutschen befürwortet. Die Zustimmung zu dieser Erweiterung fällt unter den Jüngeren bis 30 Jahre und unter jenen, die von der EU eine positive Meinung haben, deutlich höher aus, als im Durchschnitt aller Befragten.

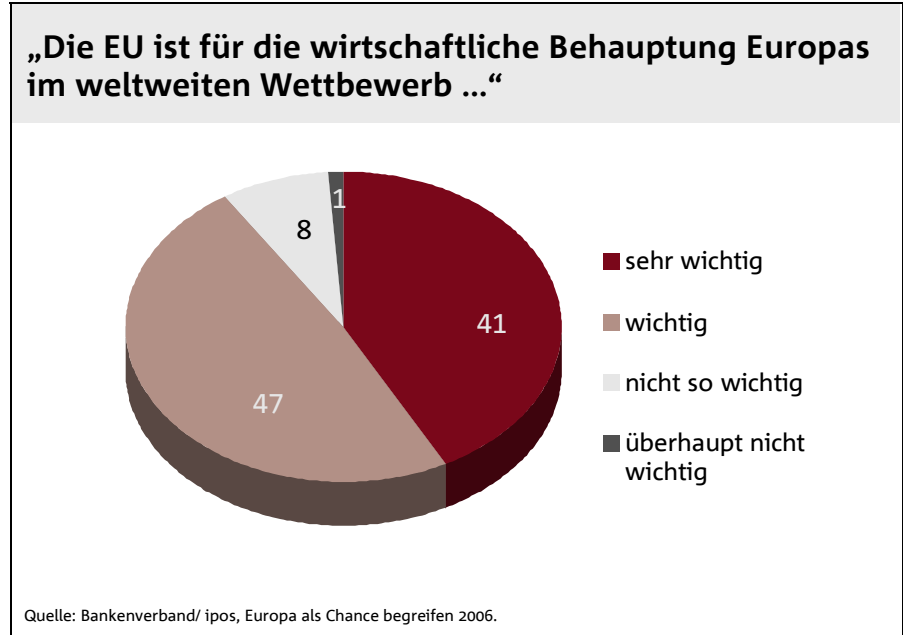


**Mehrheitsentscheidungen bevorzugt**

Gerade für die Entscheidungsfähigkeit einer inzwischen erheblich erweiterten EU ist die Art der Entscheidungsfindung von großer Bedeutung. Zwei Drittel der Deutschen favorisieren in diesem Zusammenhang die Form der Mehrheitsentscheidung, selbst wenn damit die Möglichkeit besteht, dass das eigene Land innerhalb der EU überstimmt werden kann.

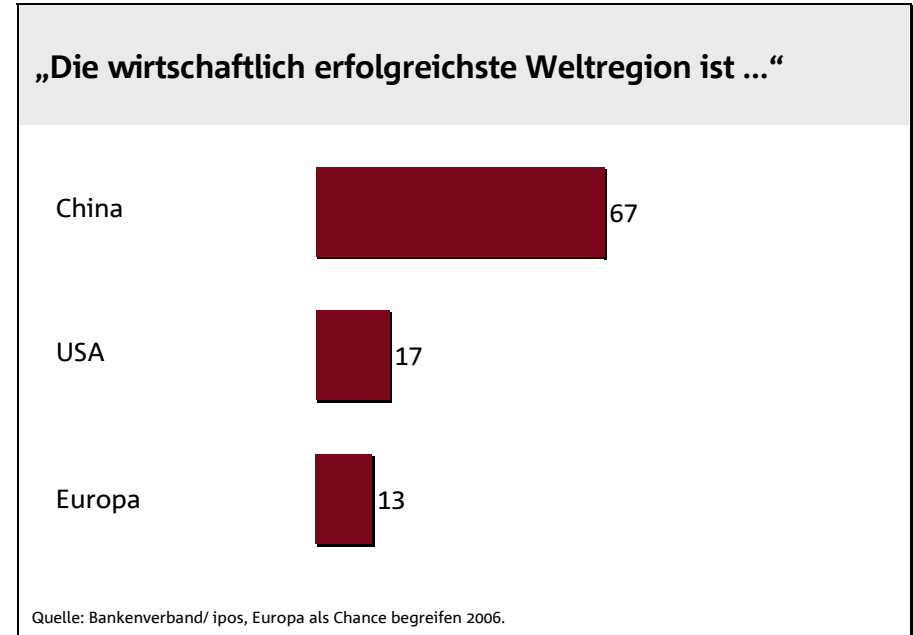
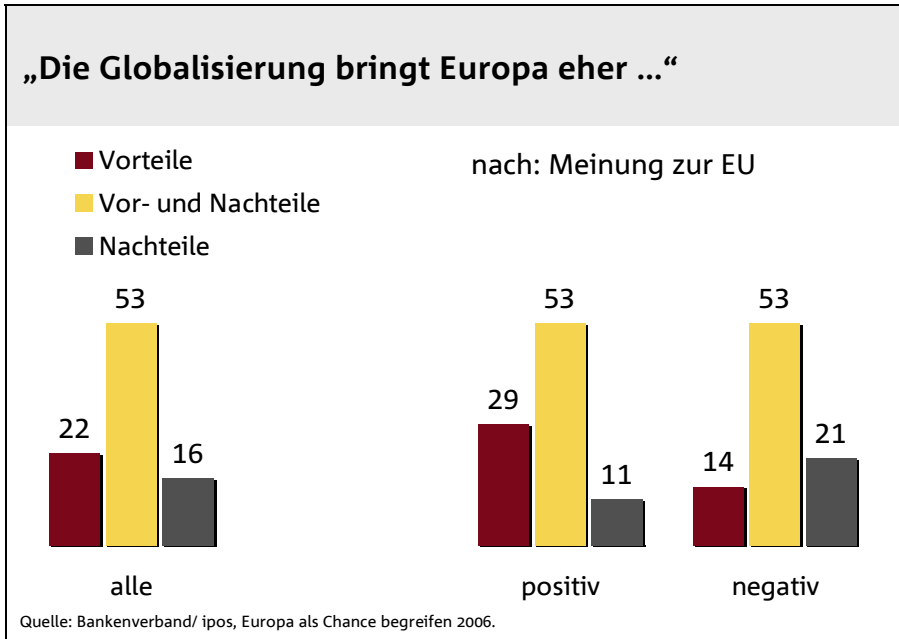
### 5. Europa in der Weltwirtschaft

- 9 von 10 Deutschen halten die EU für die Behauptung Europas im globalen Wettbewerb für essenziell.
- Die Deutschen unterschätzen die Vorteile der Globalisierung für Europa; nur jeder Fünfte sieht Europa als eindeutigen Globalisierungsgewinner.
- Nur die wenigsten trauen Europa zu, in absehbarer Zeit zur wirtschaftlich stärksten Weltregion zu werden.



#### Wichtige Rolle der EU

Für die Behauptung Europas im globalen Wettbewerb kommt nach Auffassung von nahezu 9 von 10 Befragten der EU eine „wichtige“ oder „sehr wichtige“ Rolle zu. Damit geben die Deutschen zu erkennen, dass sie mit Blick auf außenwirtschaftliche Fragen einen großen Teil der Verantwortung bei der EU sehen und deren Beitrag auf diesem Gebiet auch zu würdigen wissen.



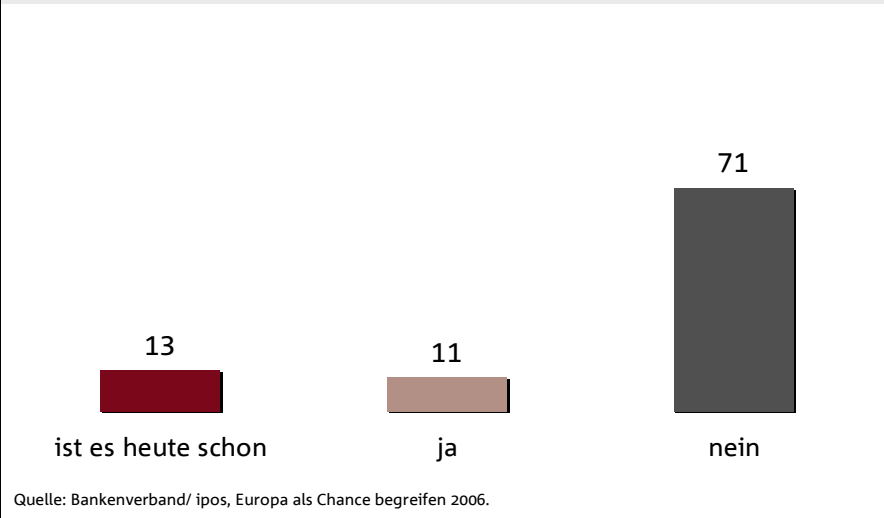
**Unterschätzte Vorteile der Globalisierung**

Nur jeder fünfte Deutsche sieht Europa als eindeutigen Globalisierungsgewinner; 7 von 10 Befragten meinen hingegen, dass sich Vor- und Nachteile aus der Globalisierung ausgleichen oder sogar die Nachteile überwiegen würden. Offenbar werden die positiven Wirkungen und die Wohlstandsgewinne, die Europa bislang aus der Globalisierung ziehen konnte, von vielen unterschätzt.

**Abgeschlagenes Europa?**

Die Deutschen zeigen sich beim Vergleich der Wirtschaftsleistung Europas mit anderen Weltregionen nicht sehr selbstbewusst. Unter den Alternativen China, USA und Europa sehen sie mit großem Abstand China als die zurzeit wirtschaftlich erfolgreichste Weltregion an; Europa wird nur von etwas mehr als jedem Zehnten als wirtschaftlich führend genannt.

#### Kann Europa in 10 bis 15 Jahren zur wirtschaftlich stärksten Region der Welt werden?

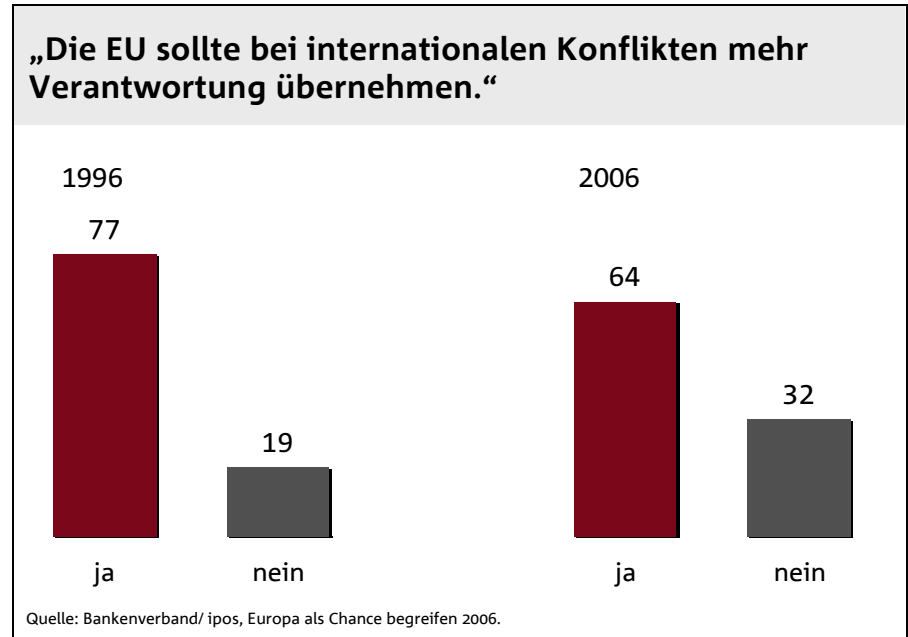


#### Ernüchternder Ausblick

Nur die wenigsten Deutschen zeigen sich zuversichtlich, dass Europa in absehbarer Zeit zur wirtschaftlich stärksten Weltregion werden könnte. Mit Blick auf die gerade gegenüber China heute ungleich niedrigeren Wachstumsraten in Europa erscheint dieses Szenario nicht einmal unrealistisch. Mehr Selbstvertrauen könnte andererseits den Europäern vielleicht helfen, das ambitionierte Ziel doch noch zu erreichen.

### 6. Die außen- und sicherheitspolitische Rolle Europas

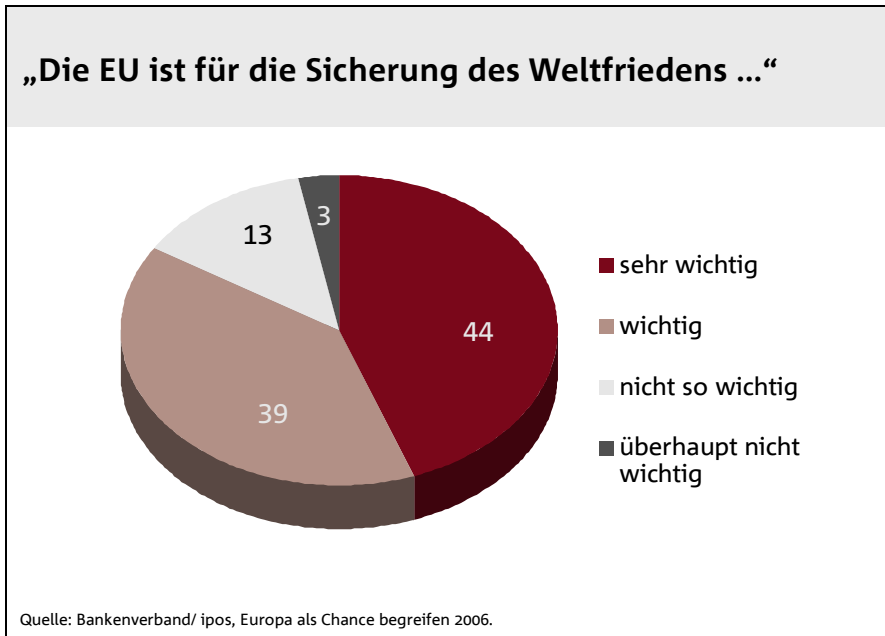
- Die Deutschen bekennen sich zur weltpolitischen Verantwortung Europas und wünschen sich einen starken Beitrag der EU zur Lösung von internationalen Konflikten.
- Mehr als 8 von 10 Deutschen bescheinigen der EU eine wichtige oder sehr wichtige Rolle bei der Sicherung des Friedens in der Welt.
- Eine Weltmachtrolle der EU lehnen die Deutschen mit großer Mehrheit ab.



#### Weltpolitische Verantwortung gewünscht

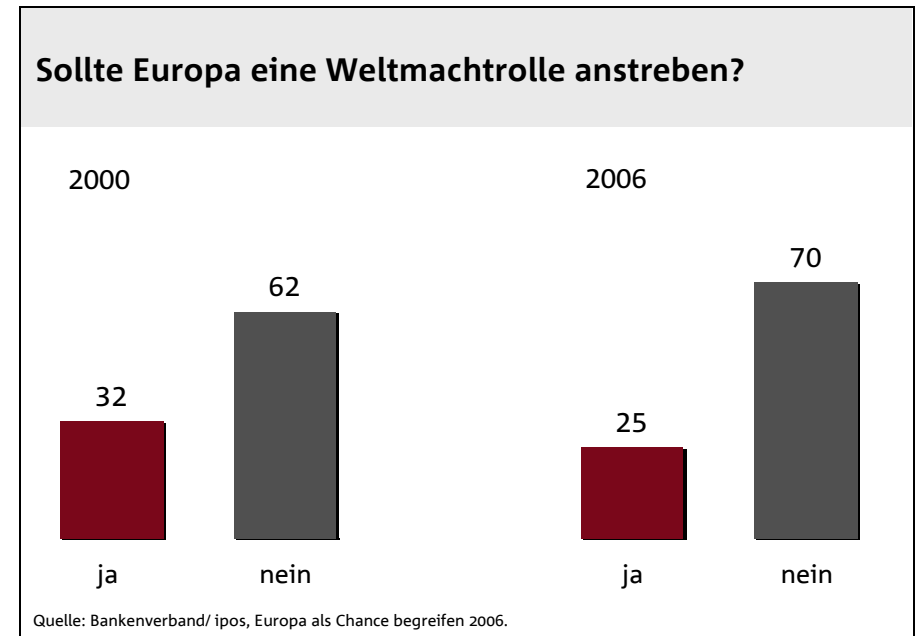
Die Deutschen bekennen sich zur weltpolitischen Verantwortung Europas. Fast zwei Drittel möchten, dass die EU bei der Lösung internationaler Konflikte künftig einen noch stärkeren Beitrag leistet. Dass dieser Anteil gegenüber 1996 erkennbar zurückgegangen ist, kann angesichts des seitdem gestiegenen weltpolitischen Engagements Europas keineswegs überraschen.

## 6. Die außen- und sicherheitspolitische Rolle Europas



### Beitrag zur Friedenssicherung anerkannt

Mehr als 8 von 10 Deutschen bescheinigen der EU eine „wichtige“ oder „sehr wichtige“ Rolle bei der Sicherung des Friedens in der Welt. Damit erkennt die große Mehrheit der Befragten auch an, dass die EU in dieser Hinsicht bereits heute einen wichtigen Beitrag leistet.



### Weltmachtrolle abgelehnt

Die weltpolitischen Ambitionen der Europäer sollten nach Ansicht der Deutschen nicht dazu führen, für Europa eine Weltmachtrolle anzustreben. Mit 7 von 10 Befragten lehnt dies eine große, gegenüber dem Jahr 2000 noch gewachsene Mehrheit ausdrücklich ab.

#### Methodisch-statistische Anmerkung

Die Umfrage zur Studie „Europa als Chance begreifen“ wurde von i p o s im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken in der Zeit vom 18. bis 25. September 2006 durchgeführt. Dabei wurden 1.529 wahlberechtigte Bürger in Deutschland telefonisch befragt. Damit sind die Ergebnisse der Umfrage repräsentativ für die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland.

Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass es sich bei der Auswahl der Befragten um Zufallsstichproben handelt, die anstelle der Gesamtheit untersucht werden. Für die Erhebung ergibt sich folgender Vertrauensbereich: Wenn in der Umfrage bei einer Stichprobengröße von  $n=1.500$  ein Wert von 50 % ermittelt wird, liegt der wahre Wert in der Gesamtheit aller Wahlberechtigten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % im Bereich von 47,5 % bis 52,5 %. Beträgt die Merkmalsausprägung 10 %, so liegt der wahre Wert zwischen 8,5 % und 11,5 %. Insofern müssen geringfügige Unterschiede sehr vorsichtig interpretiert werden.

In diesem Bericht finden neben Ergebnissen aus der aktuellen Umfrage auch Daten aus folgenden Studien Verwendung:

- 10/2005 Europa (Einschaltung Politbarometer)
- 04/2004 Wirtschaftsstandort Deutschland
- 09/2003 Globalisierung
- 02/2002 Wirtschaftsstandort Deutschland
- 10/2001 Die Zukunft der Nation
- 10/2000 Deutschland und die Globalisierung
- 03/2000 Wirtschaftsstandort Deutschland
- 07/1999 Europa (Einschaltung Politbarometer)
- 02/1998 Wirtschaftsstandort Deutschland
- 08/1996 Europa – Warum?
- 05/1994 Wirtschaftsstandort Deutschland
- 09/1992 Wirtschaftsstandort Deutschland

## Fragen im Wortlaut

---

S.1 Sind Sie stolz darauf, Europäer zu sein?

---

S.1 Sind Sie stolz darauf, Deutscher zu sein?

---

S.2 Sagen Sie mir bitte, inwieweit Sie dieser Aussage zustimmen.

"Wir müssen in Zukunft ein stärkeres europäisches Bewusstsein entwickeln."

Sagen Sie mir bitte, ob Sie dieser Aussage ...

- voll und ganz zustimmen,
  - eher zustimmen,
  - eher nicht zustimmen oder
  - überhaupt nicht zustimmen?
- 

S.3 Was meinen Sie: Gibt es trotz der kulturellen Unterschiede zwischen den einzelnen europäischen Ländern so etwas wie eine gemeinsame europäische Kultur?

---

S.4 Wenn sich die europäischen Länder immer enger zusammenschließen und ein vereintes Europa entsteht, glauben Sie, dass dann das, was Deutschland ausmacht, ...

- allmählich verloren geht, oder
  - glauben Sie das nicht?
- 

S.5 Wie würden Sie den Zustand der Europäischen Union beurteilen: Glauben Sie, ...

- dass in der EU im Großen und Ganzen alles in Ordnung ist,
  - dass wir in der EU eine Reihe von größeren, aber lösbaren Problemen haben, oder
  - dass sich die EU in einer ernsten Krise befindet?
- 

S.6 Was ist Ihrer Meinung nach das größte Problem der Europäischen Union?

---

S.6 Was halten Sie ganz allgemein von der Europäischen Union: Halten Sie von der EU ...

- sehr viel
  - viel
  - nicht so viel oder
  - überhaupt nichts?
- 

S.7 Geht Ihnen die europäische Einigung ...

- zu schnell,
  - zu langsam, oder
  - ist das Tempo gerade richtig?
- 

S.8 Was meinen Sie: Hat die Europäische Union ...

- zu viel Einfluss auf Entscheidungen in Deutschland,
  - zu wenig Einfluss oder
  - ist der Einfluss gerade richtig?
- 

S.8 Was ist Ihrer Meinung nach für Deutschland heute wichtiger: ...

- die Entscheidungen, die von der Europäischen Union in Brüssel getroffen werden, oder
  - die Entscheidungen, die in Berlin von Bundestag und Bundesregierung getroffen werden?
-

## Fragen im Wortlaut

---

S.9 Wie wichtig sind für Sie die Entscheidungen der verschiedenen Parlamente?

Wie ist es mit den Entscheidungen im Bundestag, sind die für Sie persönlich ...

Wie ist es mit den Entscheidungen im Landtag, sind die für Sie persönlich ...

Sind die Entscheidungen, die im Gemeinderat bzw. Stadtrat getroffen werden, für Sie persönlich ...

Und wie ist es mit den Entscheidungen im Europäischen Parlament, sind die für Sie persönlich ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - weniger wichtig oder
  - unwichtig?
- 

S.9 Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- sehr stark
  - stark
  - etwas
  - kaum oder
  - gar nicht
- 

S.9 Wie stark interessieren Sie sich für Europapolitik, d.h. für alle Angelegenheiten, die sich auf Europa beziehen?

- sehr stark
  - stark
  - etwas
  - kaum oder
  - gar nicht
- 

S.10 Fühlen Sie sich über die Europäische Union ...

- ausreichend informiert, oder
  - fühlen Sie sich nicht ausreichend informiert?
- 

S.10 Was meinen Sie, wie viele Mitgliedstaaten hat die Europäische Union zurzeit?

---

S.10 Innerhalb der EU wechselt die Präsidentschaft jedes halbe Jahr. Wissen Sie, welches Land im ersten Halbjahr 2007 die Präsidentschaft innerhalb der EU hat?

---

S.11 In einigen Staaten der Europäischen Union wurde im letzten Jahr über einen Verfassungsentwurf für die EU abgestimmt. Haben Sie von dieser Europäischen Verfassung ...

- schon gehört, oder
  - noch nicht gehört?
- 

S.11 Falls: „schon von Verfassungsentwurf gehört“: Und wie viel wissen Sie über die Europäische Verfassung? Wissen Sie ...

- sehr viel,
  - viel,
  - nicht so viel, oder
  - gar nichts darüber?
- 

S.11 Wer hat Ihrer Meinung nach die größten Entscheidungsbefugnisse bei der Festlegung europäischer Vorschriften und Bestimmungen?

- die Europäische Kommission,
  - der Ministerrat, in dem die Regierungen der Mitgliedstaaten vertreten sind,
  - das Europäische Parlament,
  - die einzelnen Parlamente der Mitgliedstaaten, oder
  - können Sie das nicht beurteilen
-

## Fragen im Wortlaut

---

S.12 Es gibt verschiedene Gründe, warum wir die Europäische Union brauchen: Was meinen Sie, wie wichtig ist die Europäische Union für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland? Ist sie dafür ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - nicht so wichtig oder
  - überhaupt nicht wichtig?
- 

S.12 Und wie wichtig ist die Europäische Union, um die äußere Sicherheit Deutschlands zu gewährleisten? Ist sie dafür ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - nicht so wichtig oder
  - überhaupt nicht wichtig?
- 

S.12 Und wie wichtig ist die Europäische Union, wenn es um Fragen der inneren Sicherheit wie die Kriminalitätsbekämpfung, die Regelung der Zuwanderung oder die Terrorbekämpfung geht? Ist sie dafür ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - nicht so wichtig oder
  - überhaupt nicht wichtig?
- 

S.13 Was meinen Sie: Ist die politische Einigung Europas für den Erhalt unseres Wohlstands ...

- notwendig oder
  - nicht notwendig?
- 

S.13 Glauben Sie, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union - alles in allem gesehen - der deutschen Bevölkerung ...

- eher Vorteile bringt,
  - dass sie eher Nachteile bringt oder
  - dass sich Vor- und Nachteile ausgleichen?
- 

S.14 Verbinden Sie mit dem Begriff „Europäischer Binnenmarkt“...

- eher etwas Gutes,
  - eher etwas Schlechtes, oder
  - haben Sie dazu keine bestimmte Meinung?
- 

S.15 Hat die Einführung des Euro das Zusammengehörigkeitsgefühl in Europa ...

- eher gestärkt,
  - eher geschwächt, oder
  - hat sich da nichts geändert?
- 

S.15 Seit der Euro-Einführung muss man ja bei Reisen in viele europäische Länder keinen Bargeldumtausch mehr vornehmen. Halten Sie das für einen ...

- sehr großen,
  - einen großen
  - einen nicht so großen oder
  - überhaupt keinen Vorteil?
- 

S.16 Vor einiger Zeit wurde ein einheitliches europäisches Überweisungsverfahren eingeführt, zu dem neue, international gültige Bankleitzahlen und Kontonummern erforderlich sind.

- Finden Sie es gut, dass dieses Verfahren eingeführt wurde, oder
  - finden Sie das nicht gut?
-

## Fragen im Wortlaut

---

S.17 Und was meinen Sie, sollte es überhaupt eine ...

- gemeinsame Europäische Verfassung in der EU geben,
  - sollte es die nicht geben, oder
  - können Sie das nicht beurteilen?
- 

S.18 Wenn auch in Deutschland über die Verfassung für die EU abgestimmt worden wäre, wie hätten Sie sich verhalten? Hätten Sie ...

- für die Verfassung gestimmt,
  - gegen die Verfassung gestimmt oder
  - hätten Sie sich an der Abstimmung nicht beteiligt?
- 

S.18 In welche Richtung soll sich die Europäische Union Ihrer Meinung nach in Zukunft entwickeln:

- Soll sie sich eher auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit beschränken, oder
  - soll auch die politische Einigung stärker vorangebracht werden?
- 

S.19 Und was meinen Sie, soll die Zusammenarbeit der jetzigen EU-Länder vertieft werden?

---

S.19 Was meinen Sie zur zukünftigen Entwicklung der EU? Soll die Europäische Union weitere Länder aufnehmen?

---

S.19 Was ist für die künftige Entwicklung der Europäischen Union wichtiger: ...

- die Aufnahme neuer Länder in die EU oder
  - die Vertiefung der Zusammenarbeit der jetzigen EU-Länder?
- 

S.20 Im Mai 2004 wurden zehn, vorwiegend osteuropäische Staaten in die EU aufgenommen. Finden Sie ...

- es gut, dass diese Länder in die Europäische Union aufgenommen wurden oder
  - finden Sie das nicht gut?
- 

S.20 Was meinen Sie: Sollten wichtige Entscheidungen in der EU ...

- möglichst einstimmig, also mit Zustimmung aller Mitgliedstaaten getroffen werden, auch wenn dadurch eine Einigung oft sehr schwierig ist oder
  - sollte für europäische Entscheidungen eine Mehrheit der Mitgliedstaaten ausreichen, auch wenn dann Deutschland oder andere Länder überstimmt werden können?
- 

S.21 Und wie wichtig ist die Europäische Union dafür, dass sich Europa wirtschaftlich im weltweiten Wettbewerb behaupten kann? Ist sie dafür ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - nicht so wichtig oder
  - überhaupt nicht wichtig?
- 

S.22 Und nun zum Thema Globalisierung, also der internationalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verflechtung. Was meinen Sie: Gehört Europa eher ...

- zu den Gewinnern der Globalisierung,
  - eher zu den Verlierern der Globalisierung oder
  - gleichen sich Vor- und Nachteile der Globalisierung für Europa in etwa aus?
- 

S.22 Wenn Sie einmal Europa, die USA und China miteinander vergleichen. Was meinen Sie: Welche Region ist heute wirtschaftlich am erfolgreichsten:

- Europa,
  - die USA oder
  - China?
-

### Fragen im Wortlaut

---

S.23 Und was meinen Sie: Wird Europa in den nächsten 10 bis 15 Jahren ...

- zur wirtschaftlich stärksten Region der Welt werden oder
  - wird es das nicht?
- 

S.24 Wenn es um die Lösung von Konflikten in der Welt geht:

- Sollte die Europäische Union da in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen, oder
  - sollte das nicht der Fall sein ?
- 

S.25 Und wie wichtig ist die Europäische Union, wenn es um die Sicherung des Friedens in der Welt geht? Ist sie dafür ...

- sehr wichtig,
  - wichtig,
  - nicht so wichtig oder
  - überhaupt nicht wichtig?
- 

S.25 Und was meinen Sie: Sollte Europa ...

- eine eigenständige Weltmachtrolle anstreben, oder
  - sollte es das nicht?
- 

Die Untersuchungen wurden durchgeführt im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken von:

© i p o s  
institut für praxisorientierte sozialforschung

#### **Kurzportrait i p o s Institut für praxisorientierte Sozialforschung, Mannheim**

i p o s wurde im Jahre 1973 gegründet, kurz danach Anfang 1974 sein Schwesterinstitut Forschungsgruppe Wahlen e.V. Im Gegensatz zur Forschungsgruppe Wahlen e.V. ist i p o s ein privates Einzelunternehmen von Matthias Jung, der auch Vorstand der Forschungsgruppe Wahlen e.V. ist. Da vertraglich der Name Forschungsgruppe Wahlen e.V. exklusiv für das ZDF als ihrem einzigen Auftraggeber reserviert ist, werden Forschungsvorhaben anderer Auftraggeber von i p o s durchgeführt.

i p o s betätigt sich in den Bereichen Meinungs-, Medien-, Image- und Wahlforschung sowie im Bereich der Politikberatung. Basis für die Tätigkeit von i p o s sind in erster Linie Methoden der quantitativ-empirischen Sozialforschung. Dabei führt die Feldarbeit für i p o s in der Regel die FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH durch, die in Mannheim über ein Telefonstudio mit 113 computergestützten Telefonarbeitsplätzen (CATI) verfügt.

Sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands kommen dabei von i p o s selbst erstellte Stichproben zum Einsatz, die

aus den Daten der jeweils letzten nationalen Wahl gewonnen werden und die die gleichen Qualitätskriterien erfüllen müssen wie die für Hochrechnungen benutzten Stichproben. Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgt dabei immer streng nach dem Zufallsprinzip, da nur so wirklich repräsentative Ergebnisse erzielt werden können.

In den letzten Jahren ist i p o s auch verstärkt auf dem Gebiet der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit tätig geworden und hat hierzu neue Instrumente und Auswahltechniken entwickelt.

**i p o s** Institut für praxisorientierte Sozialforschung  
Matthias Jung  
68016 Mannheim • Postfach 10 16 02  
Tel. 0621/1233-0 • Fax: 0621/1233-199